Berlin:
Dienstag, 1. Dezember.

(Morgen-Ausgabe.)

National-Zeitung.

№ 561.
1857. — 10ter Jahrgang.

Abonnement f. Berlin: vierteljährlich 1 Thlr. 20 Sgr. für ganz Preußen 2 Thlr. 12½ Sgr. für das übrige Deutschland 2 Thlr. 24 Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an; Berlin d. Exp. Französische Str. 51.
Inserate: die Petitzeile 2½ Sgr.

Inhalt.

Deutschland. Berlin: Die Banknotenkonferenz; die Knyphausen'sche Angelegenheit. Karlsruhe: vom Landtage. Stuttgart: beabsichtigte Landtagsvorlagen; das Konkordat; gegen die Todesstrafe. München: Preßprozeß; Beschlagnahme. Dresden: aus dem Landtage. Gotha: aus der Stadtverordnetenversammlung. Oldenburg: das Denkmal für Stein. Altona: die Kieler Universität; Advokaten in Schleswig; Rücktritt mehrerer Reichsräthe.
Belgien. Brüssel: zu den Wahlen.
Holland. Haag: aus der zweiten Kammer.
Türkei. Aus Konstantinopel, Montenegro und Alexandrien.
Dänemark. Kopenhagen: aus dem Reichstage. Agitation gegen das Gewerbegesetz und die Revision des Tarifs; skandinavistisches Bauernmeeting.
Asien. Indien: aus Delhi. China: aus Schanghai und Macao.
Amerika. New-York: die Hungermeetings; Walker; aus Utah.
Amtliche Nachrichten.
Berliner Nachrichten.

Deutschland.

* **Berlin**, 30. November. Bekanntlich hatte Preußen die Anberaumung der Konferenzen der Zollvereinsstaaten über die Regulirung der Papiergeld- und Banknotenfrage in einem vom 15. Oktober d. J. datirten Cirkular, welches wir mit der dazu gehörigen Denkschrift seiner Zeit mittheilten, auf Mitte November in Aussicht genommen. Man glaubt voraussetzen zu dürfen, daß bis dahin sämmtliche betheiligte Regierungen sich geäußert haben würden und daß vielleicht die eine oder die andere derselben mit besonderen Vorschlägen für den zu verhandelnden Gegenstand hervorgetreten sein würde. Wie die „Zeit" meldet, sind „sicherm Vernehmen nach von der Mehrzahl der betheiligten Staaten Rückäußerungen eingegangen, nach denen sie, mit alleiniger Ausnahme von Baiern, welches seine Theilnahme an den Konferenzen abgelehnt hat, ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen haben, die beabsichtigte Konferenz zu beschicken. Vorschläge über den Gegenstand der in Aussicht gestellten Berathungen sind von keiner Regierung gemacht, und die Aeußerungen von Hannover, Würtemberg, Kurhessen und Frankfurt a. M. sind noch nicht eingegangen. Es hat hiernach, wie man hört, ein Termin für die Eröffnung der Konferenz nicht festgesetzt werden können."

— Nach der „Leipz. Zeitung" ist bei der Bundesversammlung eine Reklamation von Seiten des Grafen Heinrich von Bentinck gegen die von dessen Bruder, dem Grafen Karl, mit der Oldenburgischen Regierung für Regelung der Knyphausenschen Erbfolge-Frage abgeschlossene Uebereinkunft eingereicht worden. Graf Heinrich von Bentinck, welcher Generalmajor in der englischen Armee ist und den Krimmfeldzug mitmachte, hat dieser Uebereinkunft seinen agnatischen Konsens nicht ertheilt. Die endlose Knyphausensche Angelegenheit wird also nochmals Gegenstand der Verhandlung bei dem Bunde werden. Der Advokat Windhorst, Mandatar des Grafen Bentinck, ist in Frankfurt angekommen, um die Angelegenheit persönlich zu betreiben.

Karlsruhe, 27. November. Heute genehmigte auch die erste Kammer den von der zweiten Kammer eingekommenen Gesetzentwurf über Forterhebung der direkten und indirekten Steuern.

Stuttgart, 29. November. Sicherem Vernehmen nach ist, wie der „Schw. M." mittheilt, das Ministerium des Innern mit Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs beschäftigt, wodurch die derzeit zu Recht bestehende Gemeindeordnung abgeändert, namentlich das allgemeine Stimmrecht beseitigt werden soll. Es sind deßhalb Sachverständige einberufen worden; als solche namentlich mehrere Mitglieder der Kammer der Abgeordneten, z. B. Oberamtmann Idler aus Kirchheim, sodann die Stadtschultheißen Schuster aus Ulm, Grathwohl aus Reutlingen, Troll aus Löwenstein und Amtspfleger (früher Schultheiß) Gros aus Ludwigsburg. — Eine andere der Berathung des, wohl nicht vor dem Februar zusammentretenden, Landtags vorbehaltene Vorlage betrifft die Güterzusammenlegungen. Das Ministerium des Innern hat, da diesem Gegenstand schon früher in andern Ländern, namentlich in Norddeutschland, größere Aufmerksamkeit gewidmet worden ist, eine Kommission in mehrere Staaten, darunter nach Hannover u. s. w., abgeschickt, welche über die dort hierüber gemachten Erfahrungen zu berichten beauftragt wurde. Die Berichte sind so überaus günstig über die durch die Güterzusammenlegung erzielten vortheilhaften Ergebnisse ausgefallen, daß die Regierung zu dem betreffenden dem k. Geheimen Rath bereits vorliegenden Abschnitt des Landeskulturgesetzes so eben noch einen Nachtrag ausarbeiten läßt, um diesen für die Landwirthschaft so wichtigen Gegenstand beim kommenden Landtag zur Entscheidung bringen zu lassen. Das „Fr. J." erfährt, daß die Vereinbarung mit Rom in den nächsten Tagen durch das Regierungsblatt verkündet werden und damit in Würtemberg Gesetzeskraft erlangen soll. Einzelne Bestimmungen derselben sind schon längst in Ausführung begriffen. Diesem Konkordat scheinen nunmehr, wie der „Allg. Ztg." geschrieben wird, von der Regierung auch die Konsequenzen für die protestantische Kirche gegeben werden zu wollen. Die Synode, bestehend aus dem durch die Landes-Prälaten verstärkten Konsistorium, ist aufgefordert worden, in Betreff der autonomischen Gestaltung der evangelischen Kirchen-Verwaltung ihre Ansichten zu äußern. Jedoch wird man, nach den früheren Aeußerungen im „Staats-Anzeiger" zu schließen, einen wesentlichen Bruch mit der landesbischöflichen Konsistorial-Herrschaft nicht erwarten dürfen. — Bei einer neulich in Hall stattgehabten Hinrichtung hielt der zur Hinrichtungs-Predigt genöthigte jüngste Bezirks-Geistliche eine fulminante Rede gegen die Todesstrafe und erhob sich im Gebete zum Wunsche, daß Gott die Herzen der Mächtigen auf Wiederabschaffung dieser Strafe lenken möge. Auf Bericht des anwesenden Staats-Anwaltes wurde der Prediger zur Verantwortung gezogen, welcher als ein in seinen Ansichten bis zur Aufopferung treuer, geist- und gemüthvoller Mann geschätzt wird.

München, 26. November. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde ein Preßprozeß verhandelt. Literat Reichardt war von dem vorigen Schwurgericht der Beleidigung des königlichen Staatsanwalts Miller, früher in Augsburg, auf Grund des Art. 33 des Preßgesetzes und zwar wegen eines lateinischen Gedichts, das im hier erscheinenden „Theateralbum" enhalten war, in contumaciam für schuldig erkannt und zu zwei Monat Gefängniß und 50 fl. Geldstrafe verurtheilt worden. Da Herr Reichardt gegen dieses Kontumazial-Urtheil Einspruch erhob, so kam die Anklage heute neuerdings zur Verhandlung, wobei dem Angeklagten Herr Concipient Gotthelf zur Seite stand. Die Geschworenen erkannten den Angeklagten für schuldig, jedoch unter „mildernden Umständen", worauf derselbe vom Gerichtshof zur Gefängnißstrafe von 45 Tagen verurtheilt wurde, und zwar des Zusammenhanges wegen unter Einrechnung der Herrn Reichardt jüngsthin vom königlichen Bezirksgericht dahier, wegen Ehrenkränkung des Königlichen Hofschauspielers Straßmann zuerkannten vier Tage Arrest und 12 fl. Geldstrafe. — Wie die „Pf. Ztg." mittheilt, sind in voriger Woche wieder eine Reihe von Beschlagnahmen — diesmal die „Augsburger Postzeitung" betreffend — vorgekommen. Dieses Blatt wurde binnen 5 Tagen viermal in Augsburg mit Beschlag belegt, darunter drei Tage hintereinander. Auch der in Nürnberg erscheinende „Friedens- und Kriegskourier" wurde noch nachträglich wegen Beröffentlichung der Interpellation des Grafen von Giech und ohngeachtet der dieselbe widerlegenden einleitenden Bemerkung mit Beschlag belegt.

* **Dresden**, 28. November. Die erste Kammer genehmigte heute nachträglich die am 25. September 1856 erlassene Verordnung über einige Bestimmungen der Militair-Rechtspflege. Die Staatsregierung hatte beim Beginn des letzten Landtages die Absicht, den Ständen den Entwurf einer Militairgerichtsordnung zur Berathung und Beschlußfassung vorzulegen und selbige gleichzeitig mit dem damals festgestellten Organisationsgesetze und der neuen Strafprozeßordnung in Kraft zu setzen. Diese Absicht hat sich nicht verwirklichen lassen und bei der Unthunlichkeit der bestehenden Bestimmungen zum Erlaß dieser provisorischen Verordnung Veranlassung gegeben. — Einer der nächsten Berathungs-Gegenstände des Landtags wird der Gesetzentwurf, betreffend die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den Elementar-Volksschulen sein. Derselbe bestimmt unter Anderem, daß das zu Geldwerth angeschlagene Gesammteinkommen eines ständigen Lehrers nicht unter 150 Thaler jährlich betragen darf. Die Anzahl der von ihm zu unterrichtenden Kinder ist hierbei ohne Einfluß auf die freie Wohnung oder deren Aequivalent nicht einzurechnen. Das Einkommen ständiger Lehrer, welche mehr als 50 Kinder zu unterrichten haben, ist durch Zulagen, welche die Schulgemeinde zu gewähren hat, folgendermaßen zu erhöhen: nach einer vom 25. Lebensjahre des Lehrers an zu rechnenden Dienstzeit von 5 Jahren bis auf 180 Thlr., von 10 Jahren bis auf 210 Thlr., von 15 Jahren bis auf 240 Thlr., von 20 Jahren bis auf 270 Thlr. Der Gehalt ständiger Lehrer an Schulen von 50 und weniger Kindern ist in den angegebenen vier Stadien ihrer Dienstzeit auf 160 Thlr., 170 Thlr., 180 Thlr. und 200 Thlr. zu erhöhen.

3 **Gotha**, 28. November. Wie ich Ihnen vor einiger Zeit berichtete, wurde vom Stadtverordnetenkollegium im Verein mit dem Stadtrathe der Beschluß gefaßt, die veraltete Stadtverwaltungsordnung in Bezug auf mehrere §§. einer Revision zu unterwerfen. Diese Revision ist erfolgt und zwar durch Aufstellung eines von einer Kommission des Stadtraths und der Stadtverordneten berathenen Statuts, welches in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten zur Vorlage kam. Die betreffenden Bestimmungen der Stadtverwaltungsordnung waren nach Maßgabe der Wahlbestimmungen des Staatsgrundgesetzes modifizirt und wurden bis auf eine mit Stimmeneinheit angenommen. Diese eine Bestimmung betraf die Bedingungen der Wählbarkeit zum Stadtverordneten und es war vom Stadtrathe nur das zurückgelegte 25. Lebensjahr und die Entrichtung einer direkten städtischen Abgabe (des Bürgergeschosses von 2 Thlrn.) als Bedingung aufgestellt worden, während die Mitglieder der Kommission aus dem Stadtverordnetenkollegium noch die Einschätzung in die 12. Klasse der Staatsklassensteuer als Bedingung beantragt hatten. Von Seiten des Stadtraths wurde die Beseitigung dieses letzteren Census sehr lebhaft durch den Bürgermeister vertheidigt, der dabei hervorhob, daß auch das Staatsgrundgesetz einen solchen Census nicht verlange, überhaupt aber bei Betrachtung von Ehrenrechten die Vermögensverhältnisse nicht entscheidend sein dürften. Von der andern Seite führte man zur Vertheidigung jenes Census an, daß nur die besitzende Klasse der Bevölkerung ein lebendiges Interesse an dem Bestehen der Verhältnisse haben könne. Die Diskussion war lebhaft und es wurde bei der Wichtigkeit des Gegenstandes auf namentliche Abstimmung angetragen. Bei dieser erklärten sich 24 Stadtverordnete für den Census und nur 4 gegen denselben.

Oldenburg, 27. November. Das hiesige Anzeigeblatt enthält einen von Moele, General a. D., unterzeichneten Aufruf, in welchem mit Beziehung auf das für den verstorbenen Minister von Stein beabsichtigte Nationaldenkmal alle hiesige Verehrer desselben aufgefordert werden, ihr Scherflein zur Erhaltung und Verherrlichung des Andenkens des größten deutschen Staatsmannes neuerer Zeit beizutragen und zu gestatten, ihre Namen der Subskribentenliste beizufügen.

(W. Ztg.)

Altona, 29. November. Nach dem kürzlich erschienen Verzeichniß des Lehrpersonals und der Studirenden an der Kieler Universität zählt dieselbe gegenwärtig 122 Studenten (Rostock zählt jetzt gar nur 111 Studenten.) Die Schleswiger studiren jetzt nämlich theilweise in Kopenhagen, oder wie die Holsteiner selbst auf Universitäten im Innern Deutschlands, während von da und vollends vom Auslande her sich nur noch selten und ausnahmsweise einzelne Musensöhne nach Kiel wenden. Der Geist und Charakter der Kieler Professoren und Studenten ist übrigens nach dem Urtheile kompetenter Männer zu keiner Zeit wissenschaftlich reger und deutsch patriotischer gewesen als jetzt. — Das Ministerium für Schleswig ist nun endlich auch zu der Einsicht gelangt, daß für eine Stadt wie Schleswig, die vor 1848 25 Advokaten zählte, welche mit wenigen Ausnahmen eine gute, einige sogar eine glänzende Praxis besaßen, 2 Advokaten — mehr hat sie gegenwärtig nicht — doch in keiner Weise ausreichend sein, und hat demnach beschlossen, dem Könige die Anstellung eines neuen Untergerichtsadvokaten, mit Anweisung seines Wohnsitzes in der Stadt Schleswig, anzurathen. Die desfallsige Konkurrenz ist bereits ausgeschrieben.

— Sicherem Vernehmen nach haben in diesen Tagen noch folgende Reichsräthe aus den Herzogthümern ihre Resignation eingereicht: Ober-Appellationsgerichtsrath Burchardi (vom Könige unmittelbar gewählt), Ober-Appellationsgerichtsrath Malmros, Verbitter von Rumohr und Etatsrath Preußer. (N. Pr. Z.)

Holland.

Haag, 28. November. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten erklärte der Kriegsminister Forstner von Dambenoy, daß er in Folge von Gesundheits-Rücksichten sein Portefeuille niederlegen werde, welcher Entschluß vom Könige bereits gutgeheißen worden ist. Derselbe legte diese Erklärung kurz vor der Abstimmung über sein Budget ab, welches nichts desto weniger (mit 36 gegen 32 Stimmen) verworfen wurde, weil die Kammer der Meinung war, daß ein Budget von ungefähr zwölf Millionen für einen kleinen Staat zu hoch sei. Die Kammer beschloß ferner, die Regierung zu ersuchen, bei den Unterhandlungen mit Belgien über die Wasserableitungen aus der Maas Seitens dieses Staates die Interessen Hollands, welche durch die bestehenden Traktaten verbürgt sind, mit aller Kraft zu wahren. — Vor einigen Tagen wurde ein Gesetzentwurf zum Ankauf und zur Amortisation von zehn Millionen Staatsschulden genehmigt. Neun Mitglieder der Kammer haben darauf den Vorschlag gemacht, mit dem 1sten Januar 1858 die Schlachtsteuer abzuschaffen, was sowohl durch die Renten-Ersparnisse, als auch durch den günstigen Zustand des Schatzes, dem in diesem Jahre allein 30 Millionen aus dem Verkaufe von Kolonialwaaren zugeflossen sind, möglich gemacht werde. — In ihrer heutigen Sitzung hat die zweite Kammer das Budget der Kolonien mit 42 Stimmen gegen 16 und die unvorhergesehenen Ausgaben mit 48 Stimmen gegen 2 bewilligt.

Musik.

Hr. Joseph Wieniawski, ein Mitglied des stattlichen Virtuosenbundes, der vor mehreren Wochen im Kroll'schen Saal eine Reihe von Konzerten gab, veranstaltete auf seine Hand am Sonnabend im Saal der Singakademie eine Aufführung, in welcher er zwei eigene Arbeiten, nämlich das Klavier-Konzert, das wir schon früher hörten, und eine Fantasie, ferner eine Polonaise von Chopin vortrug, um im Wege der Appellation seine Leistungen der Kritik zu abermaliger Prüfung und Beurtheilung vorzulegen. Wir unserseits können im Wesentlichen nur das bereits früher Gesagte wiederholen. Das ernste Streben nach solidem musikalischen Gehalt, welches sich im Klavierkonzert verräth, gereicht dessen Autor zum Lob. Der Komponist begnügt sich nicht damit der Handlanger des Virtuosen zu sein, sondern sucht durch thematische Arbeit und symphonische Behandlung des Orchsters dem Werke einen von der Ausführung unabhängigen Werth zu verleihen. Seine Phantasie und Gestaltungskraft sind indessen der Größe der Aufgabe noch nicht gewachsen und äußere und innere Maßlosigkeit ist die Folge dieses Mißverhältnisses zwischen Wollen und Vollbringen. Alle Instrumente nehmen den Mund viel zu voll, die ganze Partitur leidet an einem ungesunden Embonpeint und ist namentlich mit Posaunen-, Trompeten- und Paukenlärm überbürdet. Die Entwickelung der Motive trägt einen zu unruhigen und aphoristischen Charakter und die Aufmerksamkeit wird durch allerhand gewaltsame Interjektionen und Pointen von der Hauptsache abgelenkt. Im Einzelnen begegnen wir mancher glücklichen Wendung, überhaupt verkennen wir nicht, daß sich, ungeachtet aller Mängel, Fleiß und Talent in der Arbeit kundgeben. Auch dem Klavierspiel des Herrn Wieniawski geht trotz mancher die Vorzüge echte künstlerische Reife und gleichmäßige Durchbildung zur Zeit noch ab. Der Vortrag blendet und besticht durch ungewöhnliche Kraft und vielgewandte Technik, aber wir vermissen die Klarheit und Sauberkeit der Gliederung. Der Ausdruck ist lebendig, indessen keineswegs frei von Uebertreibungen und Willkürlichkeiten.

Von Frl. Jenny Meyer, die das Konzert unterstützte, hörten wir eine heroische Arie aus Händels „Semele", „das Meer erglänzte weit hinaus" von Schubert und „du meine Seele" von Schumann. Die gesteigerte Wärme und Freiheit der Auffassung so wie der geläuterte Klang der Stimme bewiesen, daß die Sängerin in Folge ihres Engagements bei der königl. Bühne nicht nur an Selbstgefühl gewonnen hat, sondern auch die künstlerische Durchbildung des Tons und des Vortrags aufs eifrigste sich angelegen sein läßt. Nach dieser Leistung blicken wir mit besonderer Spannung ihrem ersten Auftreten in der Oper entgegen.

Wir gedenken schließlich noch einer Matinée, welche die Herren Löwicke und Topolski, jener Pianist und Schüler des Hrn. Ehlert, dieser Violinist und von Hrn. Grünwald unterrichtet, am Sonntag im Saal des Englischen Hauses veranstaltet hatten. Beide Konzertgeber sind erklärlich und bewiesen durch die Ausführung der Beethoven'schen F-dur Sonate für Klavier und Violine, sowie mehrerer Salonstücke, wie viel Fleiß und Ausdauer über jedes äußere Hinderniß vermögen. Namentlich gilt dies vom Klavierspieler, dessen Virtuosität, auch wenn wir sein Unglück gar nicht in Anschlag bringen, alle Anerkennung verdient. Er verbindet mit großer Sicherheit der Technik seltene Kraft und Ausdauer, sowie Leben und Eleganz des Vortrags.

—t.

Dritte Vorlesung von Elise Schmidt.

Es war heute recht interessant, die Kritik der Damen über d Vorlesung der Antike zu vernehmen. Oder sagen wir lieber, einiger Damen, da wir uns nicht gern einer Verantwortung aussetzen möchten, die vielleicht weniger unsere Galanterie, als die Genauigkeit unseres Urtheils in Zweifel stellen würde. Die Kritik beginnt, wie immer, sobald man den Saal verläßt. Die Herren stürzen in die Garderobe. Die Damen folgen ihnen so schleunig, als es das peinliche Verhältniß zwischen der unerbittlichen Thürröffnung und der „Kompressibilität" der Krinoline gestattet, sie empfangen den zierlichen Hut, sie bieten in graziöser Wendung ihre Schulter dem Umwurf des Mantels, aber zwischen Hut und Mantel haben zwei, drei Freundinnen, die sich rasch erkennen und begrüßen, schon hinlänglich Zeit gefunden, ihr Urtheil auszutauschen und zwar so laut, daß jedes in der Nähe postirte Gewissen sich von der Indiskretion des Horchens unwillkührlich freisprechen muß: — „Nein, heut' sah sie wirklich prächtig aus!" — „Noch viel schöner als das letzte Mal!" — „Ich finde, daß ihr der weiße Kranz noch weit besser steht, als der grüne neulich, oder als der goldene." — „Ja, sie sollte immer einen Kranz von weißen Malven tragen." — „Es war nicht Malve, sondern Convolvulus." — „So? Ich hatte leider mein Glas vergessen. Nun, Malve oder Convolvulus, solcher Kranz hat etwas Volles, was sich sehr vortheilhaft ausnimmt . . . . . ."

Das letzte Wort verhallte schon auf der Treppe, und es blieb unserem eigenen Ermessen überlassen, zu rathen, ob noch vom Schnitt des Gewandes, von den Armspangen u. s. w. die Rede sein würde. Was die Damen geäußert hatten, war an sich gewiß nichts Thörichtes. Sie hatten, wir müssen es

Türkei.

Konstantinopel, 21. November. Großes Aufsehen macht der plötzliche Tod des Polizeiministers Izzet-Pascha, dessen energische Amtsführung auch bei den Europäern allgemeine Anerkennung fand. — Die Zolltarifkommission hat in ihrer am 16. d. M. abgehaltenen Sitzung den Bericht des Ausschusses, welcher mit Festsetzung des Werthes der türkischen Lira bei Zollzahlungen beauftragt war, einstimmig genehmigt. Diesem Berichte zufolge soll die Tarifirung der Waaren auf der Grundlage des Goldmedschidie zu 100 Piaster vorgenommen werden. Die Zollzahlungen haben entweder in Goldmedschidies zu 100 Piaster oder in Kaiwes nach Wahl der Kaufleute zum höchsten Course des Medschidie nach der offiziellen Börsennotirung zu geschehen. — Gestern wurde ein wichtiger großherrlicher Erlaß an das griechische Patriarchat publizirt, der aus 16 Artikeln besteht und auf dem Hat-Humaiun vom 18. Februar 1855 fußt. Er bestimmt, daß in Konstantinopel ein Ausschuß aus den Notabeln der griechischen Gemeinde gewählt werde, welcher aus 7 Geistlichen und 10 Laien bestehe. Die Mitglieder dieses Ausschusses werden sich mit den Delegirten jeder Provinz vereinigen und alle zusammen über die Angelegenheiten der Gemeinschaft berathschlagen, so wie über die jährlichen Gehalte, welche dem Patriarchen, den Metropoliten und den Bischöfen zu bewilligen sind. Die neue Organisation würde den überwiegenden Einfluß innerhalb der griechischen Kirche in die Hände der Laien legen.

Montenegro. Nach Nachrichten aus Cattaro vom 16. d. M. hat der Fürst Danilo in einer Kundmachung seinen Unterthanen jedweden Verkehr mit der Türkei untersagt. In Folge dessen ist der ganze Handelsverkehr, die freie Schifffahrt am See von Skutari bis an die Handelsplätze Rieka und Bir und jede Handelskommunikation überhaupt aufgehoben. Diese kriegerische Maßregel gereicht nicht so sehr den Türken als den Montenegrinern selbst zum größten Nachtheil.

— In Alexandrien ist die im Bau begriffene neue Börse eingestürzt. Der Vizekönig, der in seinem Schlosse Benha sehr zurückgezogen lebt, hat zur Unterstützung der dadurch Betroffenen 60,000 fl. angewiesen.

Dänemark.

⚓ **Kopenhagen**, 28. November. Während in der letzten Zeit mitunter eine ganze Woche verging, ohne daß auf dem Reichstage Gegenstände von allgemeinerem Interesse zur Berathung kamen, haben sich in dieser Woche beide Thinge mit solchen beschäftigt, welche auch im Auslande Erwähnung verdienen. So hat das Volksthing vorgestern die Berathung über das Finanzgesetz (Budget) für 1858—59 für das Königreich allein beendigt und (mit 71 Stimmen) einstimmig definitiv angenommen. Die Einnahmen sind auf 6,043,900 Rthlr., die Ausgaben auf 3,385,774 Rthlr. 68¼ Sh. veranschlagt, so daß sich in einem Jahre ein reiner Ueberschuß von weit über 2½ Millionen Rthlr. für das Königreich allein ergeben würde. Das Landsthing seinerseits berieth ebenfalls vorgestern zum ersten Male über das vielbesprochene, vom Volksthing nach langen hartnäckigen Kämpfen angenommene Gewerbe-Gesetz. Zu Gunsten desselben ließen sich besonders Amtmann Orla Lehmann und Prokurator B. Christensen vernehmen. Auf des Ersteren Antrag wurde, nachdem der Uebergang zur zweiten Berathung beschlossen worden war, ein Prüfungsausschuß von 9 Mitgliedern des Things niedergesetzt. Die Agitation gegen den Gesetzentwurf dauerte übrigens in den dabei betheiligten Kreisen in einem ganz ungewöhnlichen Maße fort und man geht ernstlich mit dem Plane um, eine Sturmpetition um Nichtsanktionirung des Gesetzes an den König zu richten und sie durch eine Deputation demselben übergeben zu lassen, die von einer ungeheuern Schaar von zünftigen Meistern u. s. w. begleitet wurde. Auch von auswärts, z. B. aus Slagelse, laufen bereits Protestationen gegen den Gesetzentwurf ein. — Bald wird auch die Agitation gegen den Gesetzentwurf in Betreff der Modifikation des Tarifs resp. der Andahnung der Handelsfreiheit, die seit ein paar Wochen ruhte, wieder beginnen. Der betreffende Gesetzentwurf ist bekanntlich für die Gesammtmonarchie bestimmt und wird demnach dem am 14. Januar zusammentretenden Reichsrath vorgelegt werden. Er ist bereits von diesen Seiten her, besonders hier und in Holstein auf bedeutende Opposition bei den Schutzzöllnern gestoßen. Indeß scheint sich die Regierung eben so wenig von der Vorlegung dieses Gesetzentwurfes vor den Reichsrath zurückschrecken lassen zu wollen, wie sie es in Betreff der Gewerbegesetzes an den Reichstag gethan hat, vielmehr hat sie den Gesetzentwurf „über die Zoll- und Schiffsabgaben" d. h. die Revision des bis jetzt geltenden Tarifs, erst durch eine von ihr aus dem Schooße der Ministerialbeamten gewählten Kommission und dann durch eine aus allen Theilen der Monarchie berufene Sachverständigen-Kommission prüfen lassen. Die letztere hat in diesen Tagen ihre Arbeit vollendet; über das Ergebniß derselben ist indeß noch nichts bekannt. — An unserer Börse sieht es verhältnißmäßig gut aus, was um so erfreulicher ist, da von Schweden und von Hamburg her alle Tage trübe Nachrichten und düstere Gerüchte einlaufen. — Die skandinavistische Fraktion der „Bauernfreunde" fährt unermüdet in ihren Agitationen für den Anschluß Dänemarks an Schweden und für Dänemark bis zur Eider durch Aufgebung Holstein-Lauenburgs, fort. In diesen Tagen wurde wieder zu diesem Zwecke in Ringsted ein Bauern-Meeting gehalten, auf welchem darauf hinzielende Resolutionen gefaßt, resp. die vorgelegten angenommen wurden.

Asien.

Indien. Wir theilen im folgenden aus englischen Blättern noch einige Privatbriefe aus Delhi mit. Vom 26. Sept. schreibt ein Offizier im 61. Regiment, der die Erstürmung des Palastes geleitet hat, unter Anderem: „Nach der Einnahme des Cashmir-Thores hatten wir durch enge Straßen und Seitengäßchen vorzudringen, bestrichen von kleinen, welche doppelte Kartätschenladungen feuerten. Und hier war es, wo wir unsere größten Verluste erlitten. Wir fochten bis zum Anbruch der Dunkelheit an 15 Stunden lang, bevor wir das Cabul-Thor erreichten. Am 20. befehligte ich die Abtheilung, die den Palast des Königs nahm. Wir tödteten ungefähr 25 im Innern und einige entkamen über die Mauern und den Fluß. Da das Thor geschlossen war, befestigte der Ingenieur einen Pulversack daran, und nach der Explosion stürzten wir hinein und machten alle Sipoys nieder die wir trafen. In einer Viertelstunde hatten wir den Platz in unserer Gewalt... Den König hat man gefangen, seine 2 Söhne und seinen Enkel, Abu Beker, erschlagen. Ihre Leichen, nackt und voller Kugelwunden, wurden in den Chandni Chonk (die Regent-Street von Delhi) vor die Polizeistation geworfen, wo Hunderte sie besichtigen kamen. Zwei dieser verruchten Prinzen schändeten unsere Weiber und ließen sie nachher in Stücke hauen. Sie sind jetzt, ich will darauf schwören, wo es heißer ist als in Indien und wo man keine punkas und tattias bekommt (d. h. in der Hölle). Ich hatte am 24. und 25. die Wacht über den König und seine Weiber und Kebsweiber, und mußte sehr auf der Hut sein, um etwaige Rettungs- oder Flüchtversuche zu hindern. Gestern lieferte ich ihn an eine Wachtmannschaft von 60 Schützen ab und war recht froh diese verantwortliche Stellung los zu sein. Im Nothfalle hatte ich die Ordre ihn todtzuschießen. Wir finden noch täglich in den Häusern Sipoys versteckt, die vor Wunden oder Krankheit nicht zu entrinnen vermocht; diese werden alle auf dem Fleck todt gemacht. Am 24. fing ich einen schönen hochgewachsenen Sowar (Kavalleristen); ich schleppte ihn auf die Straße hinaus und schoß ihn todt. Man kann ihnen keinen Pardon geben. Wir werden nie vergessen, wie sie unsere Weiber und Kinder niedergemetzelt haben, und wir erschlagen jeden Sipoy, den wir kriegen. Die Stadt ist ganz verlassen, und alle Bürger sind entflohen. Wir haben alle Läden geplündert, und alles Werthvolle wird gesammelt und zur Prisenvertheilung verkauft. Unsere Rache ist nicht zu stillen, denn mehrere unserer Soldaten, die am 14. blos verwundet wurden und die wir übersehen hatten, fanden wir später todt ohne Kopf liegen, und mit furchtbaren Säbelhieben gezeichnet; und so schonen wir Niemanden." — Ein anderer Offizier schreibt vom 13. September aus dem Lager: „Es ist merkwürdig, was ein mäßig lebender Mensch aushalten kann. Ich war zu allen Stunden der Sonne ausgesetzt und in den Laufgräben einen ganzen Tag, am 12., ohne irgend eine Deckung; doch habe ich keine schlimme Wirkung davon verspürt. Wir alle nehmen Chinin als Vorbeugungsmittel gegen Fieber, und wer es regelmäßig gebraucht, entgeht auch gewiß dem Anfall oder bekommt ihn nur vorübergehend." — Aus Delhi vom 26. erzählt derselbe: „Wir haben jetzt ungefähr 4000 Kranke und Verwundete. Die Krankheit wird, hoffe ich, rasch nachlassen, da das Wetter kühler wird. Die Cholera rafft hier und da Einzelne weg; sie hat uns seit dem Juni nie ganz verlassen. Die Stille, die jetzt herrscht, ist außerordentlich. Sie hat wirklich etwas Unangenehmes. Drei Monate hindurch haben die Kanonen Tag und Nacht gefeuert; jetzt hört man selten einen Flintenschuß. Glaubt jedoch nicht, daß ich das Gefecht vorziehe. Ich wünsche nie wieder eine Kanone im Gefecht abfeuern zu sehen oder zu hören. Der Krieg ist gewiß eine furchtbare Geißel, und wenn diese Rebellen aufgerieben sind, hoffe ich, daß Indien lange Frieden haben möge. Unser Lager wimmelt von alten Leuten, Weibern und Kindern, ohne Nahrung und ohne Geld. Sie haben Alles verloren und müssen von unserm Kommissariat erhalten werden. In diesem ganzen Theil Indiens wird die Hungersnoth wüthen. Kein Feld ist bebaut worden, kein Geld in Umlauf. Träfe es nur die Googuts, so würde es Niemanden leid thun, da sie mehr Unheil angerichtet haben, als irgend eine andere Sekte, aber die Unschuldigen werden mit büßen." — In einem Privatbriefe aus Simlah, den die „Times" im Auszuge mittheilt, heißt es: „Der König von Delhi ist in seinem Palaste zusammen mit der Königin in einem kleinen Gemache des Hofhauses gefangen, während die englische Flagge von der Spitze des Gebäudes weht. Als er gefangen eingebracht wurde, soll er ausgerufen haben: „Ich bin kein König und kein Muselmann mehr, ich werde jetzt Schweinefleisch essen" (womit wohl gemeint war, daß er sich auf die tiefste Erniedrigung efaßig mache). Als nach der Einnahme der Stadt Rauch und Pulverdampf sich verzog, da war das erste, was sich den Augen unserer entsetzten Truppen darbot — ein Europäer an ein Kreuz genagelt und eine Europäerin nackt ausgezogen, am ganzen Leibe wund an eine Bastion angekettet, irrsinnig und der Todsucht anheimgefallen. Ein Büchsenschuß machte ihrem Leben ein Ende. Zwei andere Europäerinnen wurden gekreuzigt gefunden." — Manche dieser Geschichten sind ohne Zweifel sehr stark aufgetragen, aber insofern bemerkenswerth, als sie im englischen Lager umliefen und die Wuth der Soldaten erhöhten.

China. Die „Times" bringt einige Nachrichten von ihrem Korrespondenten aus Schanghai, 27. September (durch das Schiff Norma). Der Seidenartikel ist in Schanghai das allgemeine Tagesgespräch, und für Manche ein Gegenstand der Spekulation. Die Chinesen haben Furcht vor den Nachrichten, welche nächste Post bringen kann und deshalb ihre Forderungen um 20 Dlls. pr. Ballen ermäßigt. Einige Leute haben darauf hin 3000 B. aufgekauft. Andere dagegen halten die gegenwärtigen Preise noch immer für gefährlich hoch. In den letzten 2 Jahren haben die Seidenjäger der Umgegend sehr viel Geld gemacht, so daß die Mandarinen den „Schwamm auspressen" wollten, und das Land zu brandschatzen suchten. Das Volk aber wehrte sich mit Bambusstangen und Spießen, und jagte die Mandarinen in die Flucht. Diese requirirten darauf Militär von Hangtschu, und haben schon ein Dorf, aus dem man sie hinauswarf, in Brand gesteckt. Die Bewegung versprach oder drohte um sich zu greifen. — In Hongkong, 5. Oktober, schreibt der Korrespondent der „Times": „Lord Elgin ist noch immer hier und wohnt am Bord des Dampfers Ava. Ich höre nicht, daß er jetzt nach dem Norden zu gehen beabsichtigt."

— Der „Moniteur" bringt aus Macao vom 3. Oktober Nachrichten, welche auf ein Einschreiten der Franzosen in Hinterindien hinweisen. Es heißt darin: „Soeben trifft aus Tongking die Trauerkunde von dem Märtyrertode des spanischen Bischofs Msgr. Diaz ein. Nachdem derselbe am Tage vor Himmelfahrt durch die Mandarinen mit Soldaten in einem christlichen Dorfe, das in Asche gelegt wurde, verhaftet worden, ward er mit Fesseln an Hals und Beinen in den Kerker geworfen und nach tausendfachen Qualen am 20. Juli zu Tongking enthauptet. Nach der Hinrichtung wurde der Boden, der mit seinem Blute getränkt war, umgehackt, weil man fürchtete, die Christen möchten einige Blutstropfen auffangen. Die Mandarinen ließen hierauf die Leiche in den Hauptstraßen der Stadt mit großer Entfaltung von Truppen und Elephanten umherztragen und warfen sie alsdann in den Fluß, nachdem sie dieselbe mit einem Stricke an eine große Barke gebunden, die sofort durch Ruderkraft dem Meere zueilte. Ein Kapitain saß neben dem Stricke, woran die sterblichen Ueberbleibsel des unglücklichen Prälaten fortgezogen wurden, und richtete gegen die Ruderer, welche mit nach vorn gerichtetem Gesichte im Vordertheile des Nachens saßen, Drohungen, wofern sie sich umsehen würden. So geschah es, daß Niemand erfuhr, wann und wo der Strick gekappt wurde, und trotz aller Nachforschungen tongkingesischer Fischer hat die Leiche des Märtyrers nicht wieder aufgefunden werden können."

Amerika.

* **Newyork**, 14. November. Die Geldkrisis fängt an sich hier allmälig günstiger zu gestalten. Auch die „Hunger-Meetings" verliefen im Sande. Die Absonderlichkeiten einer Mad. Ranke, die eine Rolle spielen will, scheinen nunmehr die meisten Neugierigen anzulocken. — Aus Washington ist die gemessene Weisung abgegangen, den Freibeuter Walker aufzufangen, und die Regierung hofft seiner habhaft zu werden. Ob er sich gegen Nicaragua oder Cuba gewandt hat, ist noch nicht bekannt. — In Kansas wollen Einige eine gemischte Verfassung, mit und ohne Sklaverei, beantragen (!). Doch glaubt man, daß es zu einem Antrage gar nicht kommen werde, da die meisten Stimmen sich für die Sklaverei ausgesprochen hatten. — Die Regierung hat nun aus dem Lager am „Süßen Wasser" die Bestätigung der Nachricht erhalten, daß die Mormonen 3 Regierungs-Züge verbrannt haben und Anstalten machen, dem Exekutionsheer den Weitermarsch zu wehren. Der betreffende Bericht ist von dem Oberrichter Cohols von Utah, datirt aus dem Lager an den süßen Wassern, 21 Meilen östlich vom Südpasse, 13. Oktober 1857. Der Richter schreibt: „Ein so eben von Green River angekommener Courier meldet, daß die Mormonen in der Nacht vom 5. Oktober 15 Meilen vom Pacific Spring einen 26 Wagen zählenden Convoi genommen haben. Zu gleicher Zeit wurden zwei andere Convoi's in der Nähe des Green River genommen, im Ganzen 78 Wagen nebst ihrem Inhalte. Die daselbst stehenden Mormonen waren ihrer eigenen Aussage nach 700 Mann stark und hatten außerdem in der Stadt am Salzsee noch 1500 Mann. Oberst Alexander lagert zu Hams Fort, 30 Meilen weiter, als bis wohin der am weitesten gelangte, nunmehr vernichtete Convoi gekommen war. Er hat den Kapitain March mit 400 Mann zum Green River zurückgesandt, um die Fuhrleute in den Stand zu setzen, ihre Zugthiere zu sammeln. Die Mormonen tödteten Niemanden, da kein Widerstand geleistet wurde. Oberst Smith wird die diesseitigen Convoi's sammeln und eskortiren. Einer derselben ist schon vor uns, und zwei sind zurück. Wir sind guthen Muthes, und das ist ein großer Vortheil für uns. Wir sehen in diesen Tagen einem Angriffe der Mormonen entgegen; doch werden sie ihre Unverschämtheit wohl bereuen. Wir haben 47 Mann in diesem Commando; aber Oberst Smith für sich allein wiegt ein ganzes Heer auf. Wir haben beschlossen, falls wir angegriffen werden, die Büchsen in der Linie zu gebrauchen. Höchst wahrscheinlich werden wir, um zu der Stadt am Salzsee zu gelangen, den Weg über den Bären-Fluß einschlagen. Unser größtes Hinderniß ist der Mangel an Futter für unsere Mauthiere; doch wir werden vorwärts marschiren, sollten wir auch zu Fuße gehen und unseren Proviant selbst tragen müssen." Die vorstehende Depesche ward den Präsidenten der Vereinigten Staaten sofort vorgelegt, welcher die Mitglieder des Kabinettes zusammenberief, um sich mit ihnen über den Inhalt derselben zu berathen. Man ging jedoch auseinander, ohne sich zu bestimmten Schritten entschieden zu haben. Der Kriegsminister meint, es könne nichts helfen, jetzt Mannschaften und Proviant abzuschicken, da die Jahreszeit zu weit vorgerückt sei. Mit gespannter Erwartung sieht man Depeschen vom Obersten Johnson, Befehlshaber des nach Utah bestimmten Heeres, entgegen.

---

offen bekennen, vollkommen Recht. Wir selbst fanden den üppigen Kranz, der wie aus weißem Marmor gemeißelt war, ganz vortrefflich, fanden die äußere Erscheinung der Vorleserin ausdrucksvoller als je; erinnerte der Kopf doch sogar in ein Paar Momenten, wenn auch nur von fern, an das bekannte Ariadne-Haupt vom Kapitol zu Rom, an dem die moderne Plastik niemals ihre Studien zu machen versäumt. Aber daß die Damen, denen unmittelbar vorher noch die ernsten Rhythmen des alten Tragikers an's Ohr tönten, sofort ihre Eindrücke in Bemerkungen zusammenfassen, die sich einzig und allein auf die Coiffure der Rhapsodin beziehen, das will uns doch etwas sonderbar erscheinen, so wenig wir auch dabei außer Acht lassen, welche Bedeutung der Putz überhaupt fast für das gesammte weibliche Geschlecht zu haben pflegt. Man kann aus der berührten Thatsache zweierlei Schlüsse gewinnen. Entweder wird dadurch bewiesen, daß ein Theil des Publikums nicht sonderlich von der Antike selbst ergriffen worden, vielmehr nur den Vorlesungen beiwohnte wie einer Schaustellung, etwa einer Schaustellung „lebender Bilder mit Worten," die man nicht versäumen durfte, weil in der eleganten Gesellschaft davon die Rede ist. Oder man muß sagen, daß Fräulein Elise Schmidt ein übergroßes Gewicht auf Aeußerlichkeiten legt, sei es, daß sie einen solchen Apparat für ein nöthiges Darstellungsmittel der Antike erachtet, sei es, daß sie ihr Publikum in einer Weise beurtheilt, von der sich der bedenklich ironische Satz abstrahiren ließe, sie kenne es.

Fräul. Schmidt wiederholte in ihrer dritten Vorlesung die Elektra des Euripides, mit der sie das Publikum bereits im vorigen Jahre unterhalten. Das Stück, bemerkten wir damals schon, gehört unter die schwächeren Arbeiten des Dichters, aber es ist der Gegenwart unstreitig verständlicher, als andere Werke der antiken Muse, da es näher an eine gewisse moderne dramatische Anschauungs- und Empfindungsweise anknüpft. Die Elektra des Euripides, wiederholen wir, entfernt sich merklich von dem eigentlich großen Styl der alten Tragödie, wie er bei Aeschylos und Sophokles waltet. Sie zieht den Stoff aus den höheren Kreisen der Tragik in das Gemeinhafte herab und sucht durch einzelne Züge zu wirken, welche einen überwiegend äußerlich theatralischen Charakter besitzen oder auf das Mitleid in der gewöhnlichsten Bedeutung des Wortes spekuliren. Wenn man sieht, wie die Königstochter von Argos an einen Bauer vermählt werden, muß man unwillkürlich an dramatische Motive a la Raupach denken, und wenn Orest mit dem abgeschlagenen Haupt des Aegisth auf der Bühne erscheint, so haben wir eine Wendung vor uns, die der französischen Theaterromantik in vielen Stücken zur Rechtfertigung dienen könnte. In die Diktion schleicht sich ein sentimentaler Anflug ein, während daneben mitunter Sentenzen von einer ziemlich hausbackenen Weisheit laut werden. Die Chorgesänge treten, trotz einiger sogenannter schöner Stellen, beträchtlich in den Hintergrund; kurz die Anlage und Behandlung des Ganzen steht dem Gebiet nicht allzufern, für welches unser modernes Theaterpublikum lebhafte Sympathien zu hegen pflegt.

Im verflossenen Jahre war es gerade die Vorlesung der Elektra, wobei sich der Vortrag des Frl. Elise Schmidt in einem merklich verstärkten Maaße dem eigentlich Theatralischen, dem Bühnenstyle zuneigte. Gegenwärtig war dies weniger der Fall, obwohl die Methode dieselbe geblieben. Dagegen gab sich ein anderer Uebelstand der Methode deutlicher zu erkennen als sonst, nämlich eine gewisse Monotonie des Eindrucks. Es mag seltsam klingen, aber gerade die Bemühung, den Text mit möglichst starker deklamatorischer Malerei auszustatten, wirkt in der Art, wie es geschieht, auf die Länge nachtheilig. Die Aeußerlichkeit des Vortrags wird so mächtig, daß man wider Willen vom Texte abschweift, und seine Aufmerksamkeit auf die phonetische Modulation und auf die Gesichts- und Gebärdensprache der Vortragenden heftet. Diese Halb-Musik und Halb-Mimik aber reichen ihrerseits wiederum nicht aus, die Phantasie zu beschäftigen, und da sie bei ihrer Richtung auf das Theatralische nichts destoweniger jeden Augenblick die hemmende Schranke erfahren müssen, sich mit anderen Worten nicht frei bewegen können, so darf es nicht auffallen, daß sie sich in ihren Formen und Wendungen häufig wiederholen; ja es würde uns nicht wundern, wenn sie mit der Zeit etwas von stereotypper Manier annähmen.

Fräul. Elise Schmidt hat mit der heutigen Vorlesung ihren Cyclus geschlossen, und man muß ihr zweifelsohne dafür erkenntlich sein, daß es ihr gelungen ist, das größere Publikum im Namen der „Antike" zu versammeln und zwar in der That zahlreich zu versammeln. Damit ist unter allen Umständen Etwas gewonnen. Ein tieferes Verständniß der Antike? Das wollen wir denen zu behaupten überlassen, welche das Alterthum nicht kennen, oder die phantastisch genug sind, eine melodramatische Stimmungsmalerei für antike Situationsgestaltung zu halten. Wohl aber bleibt der verehrten Dame das Verdienst, die Aufmerksamkeit der eleganten Kreise Berlins auf die hohen Muster des Alterthums hingelenkt zu haben.

L. U.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kreis-Sekretär Maercker zu Solingen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den bisherigen Militär-Ober-Prediger, gegenwärtigen Pfarrer von Sydow in Altenkirchen, zum Superintendenten der Synode Altenkirchen zu ernennen; dem Bürgermeister Weigelt zu Lissa, im Regierungsbezirk Posen, den Titel: „Ober-Bürgermeister" zu verleihen; und den seitherigen Beigeordneten, Major a. D. von Witzleben, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Charlottenburg getroffenen Wiederwahl gemäß, als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Charlottenburg für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Berlin, 30. November. Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier angekommen.

Dem Kaufmann C. F. Wappenhans in Berlin ist unter dem 26. November 1857 ein Patent auf einen Vorlegetisch für Kratzmaschinen in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Die Ernennung des Friedensrichter Adolar Schram in Eckenhagen zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Remscheid ist auf Ansuchen desselben zurückgenommen und dagegen der Notar Carl Euler zu Wermelskirchen vom 1. Dezember d. J. ab in gleicher Eigenschaft in den Friedensgerichts-Bezirk Remscheid, im Landgerichtsbezirke Elberfeld, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Remscheid versetzt worden.

Der Privatdocent Dr. Rudolph Westphal ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Königlichen Universität zu Breslau; der bisherige Privatdocent Dr. Landolt zu Breslau zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Königlichen Universität zu Bonn; und der Kollege am Gymnasium in Hirschberg Dr. H. O. Exner zum Oberlehrer ernannt; so wie die Berufung des Schulamts-Kandidaten Heinrich Ranke zum Kollaborator am Dom-Gymnasium in Merseburg genehmigt; und der Lehrer Johann Schmidt bei der Uebungsschule des Schullehrer-Seminars zu Graudenz definitiv angestellt worden.

Das 61. Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 4800. das Statut des Wilkau-Carolather Deichverbandes. Vom 2. November 1857; und unter

Nr. 4801. das Statut des Deichverbandes am Trenel. Vom 2. November 1857.

Berlin, den 30. November 1857.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Abgereist: Se. Excellenz der Generallieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Kommandeur der 6. Division, von Willisen, nach Bestzien. Der Generalmajor und Kommandeur der 1. Infanterie-Brigade, von Borcke, und der Generalmajor und Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade, von Riebel, nach Königsberg i. Pr.

Berliner Nachrichten.

Berlin, 1. Dezember.

Der „Staatsanz." meldet aus Charlottenburg vom 30. Novbr.: „Ihre Majestät die Königin wohnten gestern Vormittag nebst Ihren Königlichen Hoheiten der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, der Prinzessin von Preußen, dem Prinzen Albrecht und der Prinzessin Alexandrine dem vom Hofprediger Dr. von Hengstenberg gehaltenen Gottesdienste in der Schloßkapelle zu Charlottenburg bei und begleiteten Se. Majestät den König, nachdem Allerhöchstderselbe bereits im Schloßgarten promenirt hatte, auf der Spazierfahrt."

— Der Prinz August von Württemberg, welcher vorgestern Abend von der Inspektionsreise der Garnisonen des 3. Armee-Corps aus Brandenburg hierher zurückgekehrt war, ist heute zu gleichem Zweck wieder von hier abgereist und wird dem Vernehmen nach am 5. Dezember wieder hier eintreffen.

— Die Nachrichten über das Befinden des Professor Rauch lauten leider noch sehr betrübend, ja in hohem Grade beunruhigend. Der Kranke sehnt sich nach Berlin zurück, aber seine Translozirung von Dresden hierher würde, nach Erklärung der Aerzte lebensgefährlich sein. Es befinden sich übrigens mehrere Verwandten desselben in seiner Umgebung. (Zt.)

Zu der von einer hiesigen Montags-Zeitung gegebenen Nachricht, daß der längst beabsichtigte Plan, die schriftliche Arbeit bei dem dritten juristischen Examen fortfallen zu lassen, demnächst zur Ausführung kommen soll, ist zu bemerken, daß die große Staatsprüfung für Juristen neben dem mündlichen Examen zwei schriftliche Arbeiten erfordert; eine Relation aus Prozeßakten zweiter oder dritter Instanz, und eine sogenannte wissenschaftliche Arbeit. Nur von dem Wegfall der letzteren war hin und wieder die Rede und von der Ersetzung derselben durch eine zweite praktische Arbeit. Nach der erwähnten Nachricht soll es nun in der Absicht liegen, dafür ein dreimonatliches Referiren beim Ober-Tribunal einzuführen.

Die neuesten, auf telegraphischem Wege hierher gelangten Nachrichten über das Befinden unseres berühmten Mitbürgers, des Prof. Rauch, lauten leider nicht hoffnungsvoller, als die zuletzt von uns mitgetheilten. Das Bewußtsein des Kranken, welches eine Zeit lang verschwunden war, ist zwar wieder zurückgekehrt, jedoch sind die Kräfte des Patienten im fortwährenden Abnehmen begriffen. Allgemein spricht sich die lebhafteste Theilnahme an dem Befinden des kranken Meisters aus, und die Angehörigen desselben sind kaum im Stande, dem unablässig sich wiederholenden theilnehmenden Verlangen nach neueren Nachrichten zu entsprechen.

Lokalbericht. Am 25. d. M., Vormittags, hatte in der Räucherkammer des Schlächtermeisters S., Klosterstraße Nr. 7, ein Feuer statt, das die darin befindlichen Fleischwaaren ergriffen und einen nicht unbedeutenden Schaden angerichtet hat. Ein Schlächtergeselle hatte, um eine Quantität verlangter Fleischwaaren möglichst schnell zu räuchern, frisches Brennmaterial zugelegt, und war hierdurch der Brand entstanden. Die Dämpfung des Feuers gelang den im Erdgeschoß des Gebäudes beschäftigten Gesellen. — Der Müllergeselle F., in der M.'schen Lohmühle an der Schlesischen Brücke bei dem Mühlenmeister S. in Arbeit, stürzte in der Nacht zum 27. d. M. durch eine Windeluke in der 2ten Etage circa 20 Fuß tief herab und brach das Genick. — Der Knecht L., 26 Jahre alt, aus B., passirte am 28. d. M. früh mit einem mit Korn beladenen Fuhrwerke die Frankfurter Chaussee. Als er vor der „Neuen Welt" von dem Wagen steigen wollte, fiel er zur Erde, wurde übergefahren und erlitt einen Bruch beider Unterschenkel. Er wurde nach dem Krankenhause Bethanien befördert. — In dem Hause Landwehrstraße 19 gerieth am 28. d. M. das russische Rohr, welches durch mehrere Etagen hindurchgeht in Brand. Das Feuer wurde von der Feuerwehr gedämpft. — Am 28. d. M. Mittags stürzte eine Mauer des Seitengebäudes auf dem Grundstücke Müllerstraße Nr. 14 ein, ohne daß dadurch ein Unglück herbeigeführt wurde. Jedenfalls ist der Einsturz durch den daneben begonnenen Bau verursacht, indem dort das Fundament sehr tief ausgegraben worden ist und die geschehene Absteifung unzureichend war. Die Räumung der in dem Seitengebäude befindlichen Wohnung ist sofort veranlaßt worden. — Am 28. d. M. Nachmittags war der Arbeitsmann S., 24 Jahre alt, auf dem Hofe der E'schen Maschinenbau-Anstalt beschäftigt, die Kette eines großen Lastkrahns, an der ein großer kupferner Kessel gehoben wurde, zurückzubiegen, um ein Fuhrwerk zwischen Krahn und Kessel hindurch zu lassen. Ein ca. 3 Ctr. schweres Schwungrad, das an eine Wand angelehnt stand, wurde von der Hinterachse des sich fortbewegenden Fuhrwerks erfaßt und umgestürzt. Der S. erlitt hierbei eine Quetschung der Brust und Schulter, so daß er auf ärztliche Anordnung sofort zum katholischen Krankenhause befördert werden mußte.

Provinzial-Zeitung.

Staßfurt, 27. Nov. In der vergangenen Nacht ist die hiesige Postkasse mittelst gewaltsamen Einbruchs um eine beträchtliche Summe, man sagt 4000 Thaler, bestohlen worden. Schon im Laufe des Tages trafen Polizeibeamte von Magdeburg hier ein, welche sofort den Thatbestand aufnahmen und mit der Verfolgung der Spuren, welche zur Entdeckung der Diebe führen können, begannen. Man sieht dem Erfolge ihrer Thätigkeit mit großer Spannung entgegen. (M. C.)

Danzig, 28. Dezember. Die Cholera ist nunmehr in unserer Stadt als erloschen zu betrachten, da seit dem 16. d. M. kein Todesfall vorgekommen ist. Die Gesammtzahl der Erkrankten während der diesjährigen Epidemie beträgt 481 (darunter 141 vom Militair) und die der Gestorbenen 259 (worunter nur 45 vom Militair). (D. D.)

Theater bei Kroll.

Nachdem die theatralischen Leistungen der bärtigen Mexicanerin auf der Bühne des Kroll'schen Etablissements ein vorzeitiges Ende erreicht hatten, war die Verwaltung bemüht, die Scharte des verlorenen Treffens durch ein neues Hülfskorps auszuwetzen. Dasselbe, aus drei Mann hoch bestehend, präsentirte sich am Sonntag zum ersten Male, und nach der Art, wie das Publikum diese Miniatur-Ausgaben dramatischer Künstler aufnahm, läßt sich an dem vollständigen Erfolge der kleinen schlagfertigen Armee nicht zweifeln. Jean Piccolo, Jean Petit und Kiß Joszi heißen die drei Matadore, welche um den Preis der Kleinheit mit einander rangen. Denn obgleich sie in ihren Dimensionen um etliche Zoll von einander differiren, so ist doch der größte von ihnen nicht größer wie ein 5—6jähriges Kind, während der 25zöllige Kiß Joszi, wenn er sich nicht als wohlbestallter Landhaus-Inspektor gerirte, kaum genügend qualifizirt für die Aufnahme in eine Kleinkinderbewahranstalt erschienen wäre, geschweige denn zur Mitwirkung auf den Brettern, die die Welt bedeuten.

Es wäre in jeder Beziehung ungerecht, wollte man an den drei Zwergen das Verdienst ihrer Kleinheit als ihr größtes betrachten. Vielmehr ist die winzige Körperlänge ihnen nur die Folie zu einem höchst respektablen schauspielerischen Talent, mit welchem sie sogar einen Theil ihrer vollkommen ausgewachsenen Partner um mehrere normale Leibeslängen schlugen. Der 17jährige Kiß Joszi hatte sich das Wort des griechischen Heldenjünglings zur Devise gewählt: „Ein Jeder wählet seinen Helden sich, dem er die Wege zum Olymp sich nacharbeitet —" und sein edles Vorbild war der Wiener Wenzel Scholz, urkomischen Angedenkens. Der kleine Epigone war als „Inspektor Maykäfer" höchst ergötzlich, und wenn die tiefsinnigen Selbstgespräche des Herrn Jean Petit und die humoristischen Couplets Jean Piccolo's schon posserlich genug klangen, so schoß Kiß Joszi in seiner kaustischen Drolligkeit mit Sicherheit den Vogel ab. In einem aber können die drei Zwerge vielen großen Mimen zum Vorbild dienen: in der ausgezeichneten Deutlichkeit, deren sie sich beim Singen und Sprechen befleißigen.

Eine Wiener Posse von Hopp: „Das Haus der Konfusionen, oder Maler, Barbier und Musikus", war der dramatische Rahmen, in welchem die Zwerge sich vorführten. Sicherlich würde es dem Eindruck des Stückes zum Vortheil gereichen, wenn seine Ausdehnung auf eine den Proportionen der Hauptdarsteller entsprechende Weise reduzirt würde. Wenn man auch geneigt ist, über mancherlei Mängel solcher Gelegenheitskompositionen ein Auge zuzudrücken, so ist doch Langeweile ein Uebel, welches leicht dazu verführt, mehr als ein Auge zuzudrücken.

Das zahlreich versammelte Publikum nahm, wie bereits erwähnt, die Leistungen der kleinen, wohlgewachsenen, wohlredenden, spielenden und singenden Tausendkünstler mit großem Wohlgefallen auf und sein Beifall stand im umgekehrten Verhältniß zur Körpergröße der Darsteller. y.

Berliner Börsenhalle.

Korrespondenzen.

= Stockholm, 24. Novbr. Die Regierung sowohl als die Börse selbst sind bemüht, den Wirkungen der Krisis auf unser Land nach Kräften vorzubeugen. So hat der König (Kronprinz-Regent) am vorigen Sonnabend ein Schreiben erlassen, in welchem dem Reichsschuldkomtoir ein fernerer Vorschuß von 1 Mill. Rthlr. Reichsmünze aus der Staatskasse zu jenem Zwecke angewiesen ward, und für den auf 9 Monate gegründeten neuen „Kreditverein" sind bereits über 8 Mill. Rthlr. Reichsmünze gezeichnet worden. Im Bürgerstande haben am Sonnabend die Herren Wallenberg und Almgren auf die jetzige Krisis bezügliche Motionen eingebracht; jener trägt darauf an, daß dem Staatskomptoir ein 2 Millionen großes Creditiv in der Bank der Stände des Reichs überwiesen werde, Almgren aber befürwortet die Suspension des neuen Zolltarifs (der mit dem 1. Jan. 1858 ins Leben treten soll) bis zum 1. Jan. 1859. Bei Gelegenheit der am Tage nach der Einreichung der Almgrenschen Motion, nämlich am 21. darüber im Bürgerstande gepflogenen Verhandlungen sprach sich der als energischer Gegner des (jetzt aufgehobenen) Sundzolls auch im Auslande bekannte Großhändler Schwan sehr beruhigend über die gegenwärtige Situation in Schweden aus. Die in Malmö erscheinende „Snällpost" meldet, daß der Schonensche Hypothekenverein bei dem hiesigen (Stockholmer) Stadtmakler Holm eine Anleihe von 600,000 Bco. gemacht habe; das Geld werde mit dem 1. Dezbr. in den allgemeinen Verkehr kommen.

Zur deutschen Handelskrisis.

• Berlin, 30. November. Wie die „B. B. Z." vernimmt, war in der Sitzung des Aeltestenkollegiums unserer Kaufmannschaft am Sonnabend die Bildung eines Garantievereins, von einem Mitgliede beantragt, auf der Tagesordnung; doch wurde der Antrag nach längerer Diskussion abgelehnt.

• Hamburg, 30. November. Im amtlichen Theile des „H. C." wird heute das Regulativ über die in Gemäßheit des Rath- und Bürgerbeschlusses vom 27. d. M. zu leistenden Vorschüsse auf Waaren und Werthpapiere veröffentlicht. Der Hauptinhalt ist folgender: Nur auf courante, hieselbst lagernde, nicht leicht verderbliche Waaren und auf solide Werthpapiere kann Vorschuß gegeben werden. Der Belauf der vorzuschießenden Summe beträgt, je nach dem Ermessen der Kommission, von 50 bis 66⅔ Prozent des Werthes. — Der Werth der Waaren wird nach dem Tagespreise geschätzt, zu welchem dieselben an der hiesigen Börse zu lassen sind, wie solcher Börsenpreis durch die dazu von der Kommission adhibirten beeidigten Mäkler festgestellt werden wird; der Werth der Werthpapiere nach dem dafür an der hiesigen Börse notirten Geldcourse des Tages, oder, je nach dem Ermessen der Kommission, nach Taxe der von ihr zu adhibirenden Mäkler oder Sachverständigen. Unter 3000 Mk. Bco., und auf längere Zeit als bis höchstens Ende Juni 1858, wird kein Vorschuß bewilligt. Die Leistung des von der Kommission bewilligten Vorschusses geschieht durch löbl. Kämmerei, und zwar, nach deren Wahl, in Kammermandaten oder, sofern es ihr statthaft erscheinen sollte, baar: in diesem letzteren Falle, unter Verständigung über die in Abzug zu bringende Zinse.

Die Kammermandate lauten auf Inhaber. Sie sind mit einem bestimmten Verfalltag versehen, und haben bei Waarenvorschüssen mindestens 1 Monat, bei Vorschüssen auf Werthpapiere mindestens 14 Tage länger zu laufen, als der Vorschuß rückzahlbar ist. Kein Mandat kann einen späteren Verfalltag haben, als den 31. Juli 1858. Ueber die Lagerung der verpfändeten Gegenstände steht löbl. Kämmerei die Entscheidung zu. — Die Waaren wird sie in die von ihr dazu bestimmten Lagerräume bringen lassen, oder in anderweitiger Art unter ihren Verschluß nehmen. Der Anleiher trägt die Transportkosten, die Lagermiethe, die Feuer-Assekuranzprämie, die Kosten der von der Kommission nöthig erachteten Taxationen und alle und jede sonstigen, auf dem verpfändeten Gegenstande haftenden partikulären Unkosten, welche auf Anfordern sofort von ihm bezahlt werden müssen. Für die allgemeinen Bureau- und Administrationskosten wird ihm bei Rückzahlung des Vorschusses eine Spese von ½ Proz. auf das vorgeschossene Kapital berechnet. Der Anleiher hat den Vorschuß an dem vorgeschriebenen Tage entweder in Kammer-Mandaten, welche nicht später fällig sind, als die ihm seiner Zeit als Vorschuß gegebenen Mandate, oder auch baar zurückzuzahlen. Im letzteren Falle wird ihm für die Zeit vom Zahlungstage bis zu dem Verfalltage der seiner Zeit als Vorschuß empfangenen Mandate der laufende Diskonto vergütet. Falls die Rückzahlung des Vorschusses an dem dazu bestimmten Tage nicht erfolgt, ist löbl. Kämmerei befugt, sobald es ihr beliebt und ohne weitere gerichtliche oder außerordentliche Prozedur oder Anzeige, zum bestmöglichsten, wo und wie sie wolle, öffentlich oder unter der Hand, ganz oder theilweise, vorzunehmenden Verkaufe des Unterpfandes für Rechnung und Gefahr des Anleihers zu schreiten, um sich daraus, so weit es reicht; für Kapital, Verzugszinsen, Kosten und Schäden bezahlt zu machen, und hat der Anleiher das nach vorzulegender Abrechnung der Kämmerei sich etwa ergebende Defizit als liquide Schuld ohne alle Einrede zu bezahlen. Außer dem vorerwähnten Falle, da die Rückzahlung in dem dafür gesetzten Termin nicht erfolge, hat löbl. Kämmerei auch noch in folgenden beiden Fällen die Befugniß, zu dem sofortigen Verkaufe des Pfandes, unter gleicher Berechtigung wie vorstehend, ihrem Ermessen nach, zu schreiten, nämlich: 1) im Fall einer gerichtlichen Insolvenz-Erklärung des Anleihers, sofern nicht Curatores bonorum auf deshalb an sie ergangene Aufforderung zur sofortigen Einlösung des Pfandes bereit sind; 2) falls, zufolge einer durch Mäkler oder Fachverständige vorgenommenen Taxation, der verpfändete Gegenstand über 20 Prozent der ursprünglichen Taxsumme (§ 2.) an Werth verloren haben sollte, und der Anleiher auf deshalb an ihn ergangene Aufforderung nicht eine sofortige, von der Kommission für genügend erachtete, additionelle Sicherheit leistete, oder von dem Vorschusse so viel zurückzahlte, daß das ursprüngliche Verhältniß des Vorschusses zum Werthe des Pfandes wieder hergestellt würde.

Der Andrang zu unsern Sparkassen-Bureaus war vorgestern kolossal. Die Zahl derer, welche, erfaßt von dem überall herrschenden Mißtrauen, ihre eingezahlten Kapitalien kündigten, war so außerordentlich, daß die Bureaus bis spät in die Nacht geöffnet waren, und an einzelnen Stellen mußte sogar zur Aufrechthaltung der Ordnung polizeiliche Hülfe requirirt werden. Im Ganzen sind, sicherm Vernehmen nach, ca. 500,000 Mk. gekündigt worden. Dieser panische Schrecken, der sich der Mittelstandsklassen bemächtigt hat, muß indeß um so mehr befremden, da die Anstalt bekanntlich auf höchst solider Basis ruht, außerdem ein bedeutendes selbständiges Vermögen besitzt und eine Befürchtung, sie könnte jemals ihren Interessenten nicht vollständig genügen, vollkommen unbegründet ist. (H. C.)

Tharand-Freiberg. Aus dem freiberger Bergamtsrevier, 19. November. Unsere Eisenbahnfrage, bei der das Berg- und Hüttenwesen, sowie die Stadt Freiberg so lebhaft interessirt sind, ist sichern Nachrichten zufolge in ein neues und höchst erwünschtes Stadium getreten: der Ministerrath hat unter dem Vorsitz des Königs beschlossen, den Bau der Eisenbahn von Tharand bis Freiberg auf die Staatskasse zu übernehmen; der Bauanschlag ist auf 3½ Mill. Thlr. gemacht. Heute findet mit dem Oberbergamt und den betreffenden Grubenvorständen in Freiberg eine Berathung bezüglich einiger Fragen statt, die noch einer definitiven Beantwortung bedürfen; es wird dieselbe voraussichtlich in ebenso rascher als mehrfach maßgebender Weise erfolgen. (D. A. Z.)

Hüttensteinacher Eisenwerks-Gesellschaft. Die am 27. in Nürnberg abgehaltene Generalversammlung setzte die Dividende aus dem für das abgelaufene Betriebsjahr erzielten Reinertrag auf 7 Proz. fest, während 16. Proz. den Etablissements zur Verstärkung ihrer Betriebskapitalien verbleiben sollen. Die Besitzungen der Gesellschaft bestehen: 1) in Bergwerken und Bergwerks-Antheilen in Preußen, Baiern, Meiningen und dem Reußenlande, 2) in 2 Hochöfen mit Gießereien (Friedrichsthal und Heinrichshütte) bei Sonneberg und Lobenstein, 3) in einem Walzwerke und Gießerei zu Bernhardshütte bei Sonneberg. Die Hüttenwerke erzeugten 1856/57: Roheisen 42,396 Centner, Gußwaaren 11,836 Ctr., Walzeisen fertige Waare 51,986 Ctr., halbfertige Waare 4043 Ctr. Anlage und Betriebskapitalien sämmtlicher Etablissements betrugen Schluß 1856—57 935,191 fl., die Umsatzsumme 721,910 fl. (N. C.)

Errichtung von Schiffahrts-Comtoirs längs der Oder. Die Breslauer Handelskammer hat in ihren Sitzungen am 7. und 23. d., rücksichtlich der schon in früheren Sitzungen erörterten Einrichtung von Schiffahrts-Comptoirs in den Stapelplätzen längs der Oder, beschlossen, außer dem Vorstand der Kaufmannschaft zu Stettin auch die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft zur Betheiligung bei diesem Projekte einzuladen und dem Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Freiherrn von Schleinitz, um seinen Schutz für das Unternehmen zu bitten.

Verloosungen.

Verzeichniß der im Dezember 1857 stattfindenden Verloosungen der gangbarsten Staatspapiere und Anleihen, so wie Eisenbahn-, Stamm- und Prioritäts-Aktien. Den 1.: 22. Serienziehung der Oesterr. 250-Fl.-Anleihe von 1839 (132 Serien, Prämienziehung am 1. März 1858). 6 Ziehung der Niederschles. Zweigbahn-Prior.-Obligationen (zahlbar 1. Juli 1858). 25. Serienziehung der Kurhess. 40-Thaler-Anleihe (30 Serien, Prämienziehung am 1. Juli 1858). 25. Serienziehung der Sardinisch. Anleihe a 36 Fr. (25 Serien, Prämienziehung am 1. Mai 1858). 21. Ziehung der Fürst-Windischgrätz-20-Fl.-Loose (20,000—36 Fl., zahlbar 1. Juni 1858). Den 15.: 42 Prämienziehung der Esterhazy'schen Anleihe a 40 Fl. (40,000 — 60 Fl., zahlbar 15. Juni 1858). Den 31.: 48. Prämienziehung der Badischen 25-Fl.-Anleihe (1000—44 Fl., zahlbar 1. April 1858). Ende Dezember: Ziehung der Berlin-Potsdam-Magdeburger Prioritäten (zahlbar 1. Juli 1858). Ziehung der Rheinischen 4proz. und 3½proz. privilegirten Obligationen (zahlbar 1. Juli 1858). Ziehung der Westpreußischen, Posenschen, Ostpreußischen, Pommerschen, Kur- und Neumärkischen und Schlesischen Pfandbriefe (zahlbar 1. Juli 1858).

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen 1) des Fabrikbesitzers Carl Christian Clausnitzer zu Altforst (Kreisgerichtsdeputation Forst) am 28. Novbr., Zahlungseinstellung 27. November, Verwalter Aktuarius Schreiber, Termin 12. Dezember. 2) Des Färbers Johann zu Wiez (Kreisgericht Hattingen) Eröffnung 25. November, Verwalter Rechtsanwalt Brandis, Termin 14. December.

Dividendenzahlungen.

Preußische Bank. Auf die für das Jahr 1857 festzusetzende Dividende der preußischen Bank-Antheilsscheine wird bereits vom 1. Dezember d. J. ab die zweite halbjährige Zahlung von zwei und ein viertel Prozent oder 22 thl. 15 sgr. Courant für den Dividendenschein Nr. 22 bei der Haupt-Bank-Kasse zu Berlin, bei den Provinzial-Comtoiren zu Breslau, Cöln, Danzig, Königsberg i. Pr., Magdeburg, Münster, Posen und Stettin, sowie auch bei den Bank-Kommanditen zu Bromberg, Coblenz, Cöslin, Crefeld, Dortmund, Düsseldorf, Elberfeld, Elbing, Frankfurt a. d. O., Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Graudenz, Halle a. d. S., Landsberg a. d. W., Memel, Nordhausen, Stralsund, Siegen, Stolp, Thorn und Tilsit erfolgen.

Einzahlungen.

Deutsch-Holländischer Aktien-Verein für Hüttenbetrieb und Bergbau. Einzahlungen von 5 Prozent bis 1. Januar und 5 Prozent bis 15. Februar 1858 bei den Bankiers der Gesellschaft zu leisten.

Bergbaugesellschaft Concordia zu Oberhausen. 20 Proz. oder 100 thl. pr. Aktie auf die neuen Aktien bis 15. Dezember d. J.

Gothaer Privatbank. Auf die noch im Umlauf befindlichen 1010 Stück Interimsaktien ist die letzte Einzahlung mit 20 Prozent oder 40 thl. pr. Aktie vom 15. bis 31. Dezember in Berlin bei der Diskontogesellschaft zu leisten.

Börsen-Berichte.

Wien, 28. November. (Wochenbericht). Es fehlte auch der abgelaufenen Woche nicht an wechselnden Tendenzen und wiederkehrenden Enttäuschungen. Dem gebesserten Stand der Börsen und Banken in Newyork, London und Paris stand die Fortdauer der Handelskrise in ganz Europa entgegen, und da auch die hie und da unterstellten Combinationen sich als verfrüht darlegten, so machte die ziemlich allgemein erwartete Hausse keine weiteren Fortschritte. Nichts desto weniger haben sich Staatsfonds auf ihrem vorwöchentlichen Standpunkt fest behauptet. Ein Gleiches ist von Nord- und Staatsbahn Aktien zu berichten und haben die vermehrten Einnahmen bei beiden Unternehmungen die Meinung dafür in stärkerem Maaße angeregt. Bei Creditaktien war dies wohl minder der Fall, dennoch blieb auch hier der Cours ziemlich unverändert, der Verkehr dagegen leblos. National-Anlehen ist kaum um ½ Prozent zurückgegangen. Grundentlastungs-Obligationen waren aber häufiger vorhanden und drückten sich um ½ Prozent, wie auch Loose von 1854. Einen weit stärkeren Rückgang erfuhren Loose von 1839, welche knapp vor der Serienziehung und bei einem Unterschied von 7—8 Proz. für Ablieferung nach derselben, viele Abgeber fanden. Der Cours hat sich dadurch um 3—4 Proz. gedrückt. Von kleinen Anlehensloosen sind Esterhazy'sche, Salm'sche und namentlich Keglevich'sche Loose gestiegen, Windischgrätz'sche dagegen zurückgegangen. Bank- und Eskomptaktien zeigten viel Festigkeit, doch sind nur die letzteren höher gegangen.

Fortsetzung im ersten Beiblatt.

Anzeigen.

Kunst- und literarische Anzeigen.

! Werthvolle Weihnachts-Geschenke !

In allen Buchhandlungen vorräthig: [3807]

Opitz, F. W., Erbauungsstunden für Frauen. 1858. 8. Auflage. Sehr elegant in Gold gebunden 2 Thlr. 12 Sgr.

— — **Beicht- und Communionbuch.** Elegant gebunden 1 Thlr.

Schefer, Leopold, Hausreden. Miniatur-Ausgabe, reich in Gold gebunden, 2 Thlr. 10 Sgr.

Verlag von E. Haynel in Leipzig.

!!Ein Buch für das deutsche Volk, zur Bildung u. Bereicherung des Wissens!!

!!Für Familien, Lehrer, Lernende und Lernbegierige, für Reich und Arm!!

Weihnachtsgeschenk für jeden Stand und jedes Alter!

Braunschweig. Bei C. A. Schwetschke u. Sohn (M. Bruhn) ist eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [3800]

Dr. G. L. Blanc's Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner.

Zum Gebrauch beim Unterricht in Schulen und Familien, vorzüglich für Hauslehrer auf dem Lande, so wie zum Selbstunterricht.

Siebente Auflage, durchgesehen, berichtigt, fortgesetzt und vermehrt von

Dr. A. Diesterweg.

Mit über 100 Holzschnitten.

Zu beziehen in 15 Lieferungen a 10 Sgr., oder vollständig in 3 Bänden, brosch. a 5 Thlr., gebunden in allegorischem Leinwanddeckel a 6 Thlr.

Im vorigen Jahre haben wir dieses Werk begonnen, jetzt ist es vollendet! Sechs Auflagen in tausend und aber tausend Exemplaren haben sich in kurzer Zeit vergriffen; aber das Interesse an der siebenten illustrirten Auflage hat sich dessenungeachtet in noch unerhörtem Maße gesteigert! Diesmal fand das Buch nicht bloß bei der gebildeteren Klasse des Volkes Würdigung, in allen Kreisen der menschlichen Gesellschaft zählt es jetzt Abnehmer und warme Freunde. Bedeutende Bereicherungen, welche diese Auflage erfahren, stellen das Buch auf den neuesten Standpunkt der Wissenschaft. Man lernt daraus den jetzigen Zustand der Erde und ihrer Bewohner nach den neuesten Berichten und Entdeckungen kennen. Länder, Städte und Völker der ganzen Erde werden greifbar nahe gerückt; hier entfaltet sich ein Lebensbild unseres Erdballs, wie, wir können es dreist behaupten, in dieser lebendigen und ansprechenden Form ein zweites sich nirgends darbietet!

Bereits hat sich die ausländische Presse dieses deutschen Nationalwerks bemächtigt!

Vorräthig in **Berlin** bei **Julius Springer, 20.** Breitestraße; in Stettin, Danzig und Elbing bei **Léon Saunier;** in Culm bei C. Brandt; in Colberg bei C. F. Post; in Stralsund bei S. Bremer.

In der Allgem. Deutschen Verlags-Anstalt in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [3729]

Die Preußische Verfassung in ihrer gegenwärtigen Gestalt mit Hinblick auf ihre Entstehung u. Entwickelung. Pr. 7½ Sgr.

Im Verlage von Louis Gerschel in Liegnitz ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

„Die Preuß. Gesetzgebung in Betreff des Groß- und Kleinhandels mit geistigen Getränken, des Gast- und Schankwirthschafts-Betriebes und der Zulassung von Speisewirthschaften, Restaurationen, Kaffeehäusern, Konditoreien und ähnlichen Anlagen, nebst einem Anhange, enthaltend die Verordnungen wegen gewisser Lustbarkeiten, welche von Gast- und Schankwirthen veranstaltet zu werden pflegen und die dergleichen Gewerbetreibende insbesondere angehenden Strafbestimmungen. Herausgegeben von C. L. Hübner, Kanzlei-Rath und Geh. expedirendem Sekretair im Ministerium des Innern. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage." Preis 25 Sgr. [3801]

Als das verläßlichste Zeugniß für den Werth und die Brauchbarkeit der mit vielen bisher nicht veröffentlichten Ministerial-Reskripten, zu deren Mittheilung den Herrn Herausgeber seine gegenwärtige amtliche Stellung in den Stand setzte, bereicherten Schrift kann wohl nachstehendes Cirkular-Reskript des Herrn Ministers des Innern Exzellenz an sämmtliche Königl. Regierungen gelten.

Der Kanzleirath und Geh. expedirende Sekretair im Ministerium des Innern, Hübner, beabsichtigt im Verlage des Buchhändlers L. Gerschel zu Liegnitz eine zweite Ausgabe seiner im Jahre 1846 erschienenen Schrift:

„Die Preußische Gesetzgebung in Betreff des Groß- und Kleinhandels mit geistigen Getränken, des Gast- und Schankwirthschaftsbetriebes und der Zulassung von Speisewirthschaften ꝛc., nebst einem Anhange, enthaltend die Verordnungen wegen gewisser Lustbarkeiten, welche von Gast- und Schankwirthen veranstaltet zu werden pflegen und die dergleichen Gewerbetreibende insbesondere angehenden Strafbestimmungen," herauszugeben. Diese zweite Ausgabe ist mit großer Sorgfalt bearbeitet und der Verfasser hat die seit dem Erscheinen der ersten Ausgabe in verschiedenen einschlagenden Materien wesentlich veränderte Gesetzgebung bei dieser neuen Ausgabe genügend berücksichtigt, auch bisher noch nicht veröffentlichte Ministerial-Entscheidungen in dieselbe aufgenommen. Es kann diese Schrift den mit der Konzessionsertheilung für die in Rede stehenden Gewerbe beauftragten Behörden als ein Leitfaden, so wie den betreffenden Gewerbetreibenden selbst zur Information rücksichtlich ihrer Befugnisse und Verpflichtungen nur empfohlen werden. Die Königl. Regierung veranlasse ich daher, in dieser Richtung sich für die Verbreitung dieser Schrift zu interessiren und durch die Amtsblätter auf dieselbe aufmerksam zu machen.

Musikalien-Leihinstitut

unter den vortheilhaftesten Bedingungen. Prospecte gratis. Musikalienverkauf mit höchstem Rabatt. Alle von anderen Handlungen angezeigten Musikalien sind stets mit ermässigten Preisen zu haben. Für Auswärtige besonders günstige Bedingungen.

[821] **C. A. Challier u. Co.** Spittelbrücke 14.

20% **Ersparnisse** 20%

für Gas-Konsumenten

von Henry Perks. Preis 4 sgr. [2929]

Die bekannte Praxis der Engländer hat sich auch hierin bewährt, und wurden in England von einer identischen Broschüre in Kurzem 40,000 Exemplare verkauft. — Verlag der **Plan'schen Buchhandlung (Henri Sauvage)** Jägerstraße Nr. 38.

Bücher zu außerordentlich wohlfeilen Preisen, nur vorräthig in der **Gsellius**'schen Buch-, Antiquar- und Globenhandlung **Kurstr. 51.** [3850]

Corisande von Mauleon, oder Bearn im 15. Jahrh. a. d. Französ. von Riedel 2 Thle. (2 thl.) 10 sgr.
Hildebrand, Vier Erzählungen. Greifswald. (1⅓ thl.) 5 sgr.
Norden, die Felsen von Mirvodongk. 2 Thle. (2 thl.) 10 sgr.
„ „ , Francesko di Gobecto, Eine romantische Geschichte aus der Zeit der neapolitanischen Revolution. 2 Thle. (1⅓ thl.) 10 sgr.
Hagendorf, Hugo, Gedichte. Mit Musikbeilagen. (22½ sgr.) 7½ sgr.
Ferrand, F., Gedichte. 2 Thle. (2 thl.) 20 sgr.
„ Novellen. (20 sgr.) 7½ sgr.
Chledus, Wilh., Gedichte. (1⅓ thl.) 10 sgr.
Vorstehende Sammlung, 12 Bde., neu und broschirt, zusammengenommen statt 12 thl. f. 1½ thl.

Im Kommissions-Verlage von M. Aronsohn's Buchhandlung in Bromberg und durch sämmtliche Buchhandlungen zu beziehen:

Weichsel-Märchen

für die Jugend, nach bisher unbenutzten Quellen erzählt und herausgegeben von Karl Minarsky. 15 Bogen in 8. mit Abbildungen; eleg. cart. Preis 20 sgr.

Das deutsche Museum von Robert Prutz sagt 1856 Nr. 51 nach außerordentlich günstiger Recension der W. O. v. Hornschen Erzählungen: „Wem jedoch diese Erzählungen in ihrer praktisch verständigen Richtung etwa zu nüchtern erscheinen sollten, der greife zu den Weichsel-Märchen von Karl Minarski: Da giebt es Phantastik in reichster Fülle, und auch die Darstellung ist lebhaft und farbenreich, ohne die Fassungskraft des kindlichen Alters zu überreizen." Die Recension der Vossischen Zeitung 1856 Nr. 85 nennt das Werk „ein sehr sinnig und in leichter Erzählungsweise geschriebenes Buch für die Jugend." Auf ähnliche Weise wird es von vielen andern kritischen Blättern empfohlen. Von hervorragenden Schulmännern, namentlich von Herrn Geheimen Regierungs- und Schulrath Runge und Herrn Gymnasial-Direktor Deinhardt hierselbst, ist das Buch für eine recht gelungene Jugendschrift erklärt worden. Auch Se. Majestät der König von Preußen haben diese Jugendschrift wohlwollend und anerkennend aufgenommen. (2558)

In meinem Verlage ist soeben erschienen und ist vorräthig in **Berlin** bei **Julius Springer, 20 Breitestrasse;** in Stettin, Danzig und Elbing bei **Léon Saunier;** in Culm bei C. Brandt; in Colberg bei C. F. Post; in Stralsund bei S. Bremer:

Tanz-Album

1858. Neunter Jahrgang.

Eine Sammlung von 22 neuen, bisher ungedruckten Tänzen von C. Berens, Canthal, Doppler, Giese, Saro, Stenglin etc. [3799]

In höchst eleganter Ausstattung kostet dieses Album nur **1 Thlr.** Pr. Crt., wogegen die 22 Tänze einzeln gekauft 5 Thlr. Pr. Crt. kosten werden.

Wilh. Jowien in **Hamburg.**

Im Verlage von Wilhelm Hertz in Berlin erschienen die nachfolgenden Werke:

Novellen

von **Paul Heyse.**

Inhalt: **Die Blinden, Marion, La Rabbiata, Am Tiberufer.** 2. Auflage. Miniatur-Format. geh. 1 Thlr., in Leinw. mit Goldschnitt 1⅓ Thlr.

In einem zierlichen Abdruck erschien einzeln: [3797]

La Rabbiata.

Novelle von **Paul Heyse.**

In illustrirtem Umschlag kart. mit Goldschn. 12 Sgr.

Paul Heyse, Hermen. Dichtungen. Min.-Form. geh. 1⅓ Thlr. geb. 2 Thlr. Inhalt: Margherita Spoletina, Urica, Idyllen von Sorrent, Die Furie, Die Brüder, Michel-Angelo Buonarotti, Perseus.
— — — Meleager. Eine Tragödie. Min.-Format. geh. ⅚ Thlr., geb. 28 Sgr.
Emanuel Geibel und **Paul Heyse,** Spanisches Liederbuch. 2. Aufl. Min.-Format. 1⅚ Thlr., geb. 1⅘ Thlr.

Dr. Fränkel's Rathgeber bei

Harn- und Geschlechtskrankheiten,

à 15 Sgr. beim Verfasser **Leipzigerstrasse 82.**

Dr. Fränkel: Sprechst. Morgens bis 10, Nachm. 3—6 Uhr

Versteigerung neuerer Oelbilder

von den bekanntesten Meistern der Düsseldorfer Schule, sämmtlich in Goldrahmen, am Donnerstag d. 3. December 10 Uhr in Arnim's Hotel, Unter den Linden 44. Die Gemälde sind Tags zuvor zu besichtigen. [3802]

Th. Müller, K. Auct. Commissarius für Bücher u. Kunsts.

Vermischte Anzeigen.

Die Administration des **INTERNATIONAL** rue des Bons Enfants 29, zu Paris, empfiehlt sich für Finanz-, Industrie-, Handels- und Privat-Angelegenheiten. Kauf und Verkauf von Werth-Papieren. Muster- und Preis-Courante. Bücher und Kunstwerke. Luxus- und Mode-Artikel, so wie Berichte darüber. Instrumente. Erfindungs-Patente. Schuldforderungen. Insertionen und Prospectusse. Man correspondirt in allen Sprachen. Adresse: A l'Administration de **l'International,** rue des Bons Enfants à 29, Paris. [3070]

General-Lager der Dobiner Braunkohlengrube Nr 216.

Stückkohle a Tonne 20 sgr.
Knorpelkohle (gesiebt) 15 sgr.
Grenzkohle 7 sgr.

Bestellungen an unser Comtoir wie auf dem Lagerplatze.

H. Heinrich u. Comp.,

[3827] Comtoir Kronenstraße 21.
Lagerplatz Schönebergerstraße 23—27.

Conto- u. andere Geschäfts-Bücher

aus der Fabrik der Herren Edler u. Krische in Hannover für kaufmännische und gewerbliche Zwecke empfiehlt in größter Auswahl zu den Fabrikpreisen die [3694]

Papier-, Schreib- u. Zeichnenmaterialienhandl. von **G. Konrath,**

27. Mohrenstr. 27., am Gensdarmenmarkt.

26a. Behrenstr. **Geschäfts-Eröffnung** Ecke der Friedrichstr.

Photographisches Institut.

Dem kunstsinnigen Publikum hiesiger Königl. Residenz mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich im **Hause des Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs, Hrn. Ewest,** mein Institut eröffnet habe. [3783]

Meine in Amerika, England, Norwegen, Dänemark und auf dem Kontinent gesammelten Erfahrungen berechtigen mich zu der Hoffnung allen Anforderungen entsprechen zu können.

Portraits in allen Größen auf **Papier, Leinwand, Holz, Elfenbein u. Kristall,** sowie **Copien** von allen Gegenständen, werden auf das solideste und billigste ausgeführt. Vorzüglich erlaube ich mir auf meine

Kristall-Portraits

aufmerksam zu machen, welche sich durch Schärfe und Billigkeit auszeichnen.

Dieselben unterliegen keiner Retouche, wodurch so häufig die Aehnlichkeit beeinträchtigt wird, werden selbst bei trüber Witterung angefertigt und können wenige Minuten nach der Sitzung gerahmt in Empfang genommen werden. Diese wahrhaft naturgetreuen Portraits sind nur halb so theuer als auf Papier.

W. von Schwarzenhorn.

Water-Closets

eigener Fabrik und wirklich geruchlos, in Lehnstühlen und Kommodenform, aufs Dauerhafteste gearbeitet, so wie engl. Closets für Neubauten mit Wasserleitung; auch eine neue Art Closets leicht transport. für Krankenzimmer u. sehr einf. Konstruktion zu 7 thl. empfiehlt

C. M. Bassel, Klempnermeister, Friedrichsstr. 77, zwischen der Jäger- u. Französischenstr. [4784]

Neben allen anderen couranten Sorten von Stahlfedern und Federhalter aus der Fabrik von

Heintze & Blanckertz

empfehlen wir als besonders schön und zu Weihnachtsgeschenken geeignet: [3710]

Heintze & Blanckertz **Electro-Silberfedern** p. Gr. 25 sgr.
„ „ **Electro-Goldfedern** pr. Schacht. a ½ Groß 12½ sgr.
„ „ **Electro-Goldfedern** pr. Schacht. a ½ Groß nebst elegant. Halter a 12½ sgr.

Werner & Schumann,

Leipzigerstr. 51, Ecke der Kommandantenstr.

Cigarren-Anzeige.

Allen Liebhabern ächt importirter Havanna-Cigarren empfehle ich mein reichhaltig assortirtes Lager, worunter sich Cigarren der vorzüglichen 1856er Ernte aus allen renommirten Fabriken befinden. Frühere Beziehungen setzen mich in den Stand, noch sehr preiswerthe alte Havanna-Cigarren a 40—45 thl. pr. Mille offeriren zu können.

Gleichzeitig mache ich auf eine große Auswahl Bremer und Hamburger Cigarren in abgelagerter Waare aufmerksam, wie auf mein Lager von Schnupftabacken, als Bahia, Westindier, Nordamerikanischer, englischer, französischer Rapé und der Fabrikate von Lotzbeck u. Co., Lotzbeck Gebrüder, Gebrüder Bernard und Franz Foveaux [3795]

Carl Gust. Gerold,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs.
Unter den Linden No. 24.
Niederlage: Schloßfreiheit No. 1.

Höchst wichtig für Alle die an **Unterleibsbrüchen** leiden.

Alle beweglichen Brüche sind heilbar!

Nicht „Marktschreierei" wie so viele erscheinen, sondern auf Wahrheit und Erfahrung begründet. Franco-Briefe an Dr. Joh. Lutz No. 29 in Bühler bei St. Gallen. (3610)

C. F. A. Wedell,

Hofsilberplattirer und Bronzewaaren-Fabrikant Sr. Majestät des Königs, Behrenstraße Nr. 28, [3825]

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Bronze- und Glaskronen, sowie auch Tafel-, Wand-, Spiegel- und Klavierleuchter, wie auch plattirte Waaren und verkauft diese Gegenstände zu allerbilligsten Fabrik-Preisen.

Mein Fabrik- und Engros-Geschäft [3823]

von fertiger Wäsche u. Strumpfwaaren,

welches ich von Königsberg i. Pr. nach hier verlegt habe, ist aufs Vollständigste assortirt.

J. Wolfradt,

Königsstraße Nr. 45.

Familien-Wappen

jeder Art und Größe werden heraldisch richtig in Zinkguß u. s. w. ausgeführt in der Kunstgießerei von S. P. Devaranne u. Sohn, Zimmerstr. Nr. 91. [3798]

Unser bedeutend erweitertes Depot der echt importirten Cigarren a. d. Fabrik von H. Upmann in Havanna

halten hiermit bestens empfohlen. Der Engros-Preis von 25—600 thlr. pr. Mille wird bis zu 25 St. herunter notirt. [3826]

H. Heinrich & Co.

21. Kronenstraße 21.

Auch auf monatliche Abschlagszahlung

giebt eine der größten Seidenwaaren- und Damen-Mäntelhandlungen Berlins an ordentliche solide Leute obige Artikel. Näheres Jägerstr 58 im Tabacksgeschäft. [3809]

Pommerenke,

Schneidermeister, 38 Jerusalemerstraße 38, am Dönhofsplatz.

☞ Bitte genau auf die Nr. 38 zu achten. ☜

Mein Lager fertiger Herren-Garderoben, bestehend aus Ueberziehern mit französischer Einfassung, so wie Geh- und Leibröcken, Beinkleidern, Westen, Schlafröcken, habe ich in den neuesten Stoffen für die bevorstehende Saison nunmehr auf's Vollständigste assortirt; weshalb ich mir erlaube, mich einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden ergebenst zu empfehlen.

Bestellungen werden in kurzer Zeit reell und pünktlich ausgeführt.

Pommerenke, Schneidermeister, Jerusalemerstraße 38.

Lloyd- und Donau-Dampfschiff-Aktien blieben gedrückt und sind fortwährend mehr Geber als Nehmer. Geld hat sich sowohl in der Prolongation, als im Eskompt flüssig erhalten; bei letzterem gilt dies aber nur von erstem Papier. Von nicht notirten Papieren erwähnen wir nur der Dianabadaktien, die mit 30 Proz. (60 fl.) gesucht waren, ohne Abgeber zu finden. In Valuten war der Bedarf nicht sehr groß, und an den meisten Tagen hat sich der Verkehr in mäßigen Schranken gehalten. Dennoch hat sich bei der Spärlichkeit der Abgeber der Cours größtentheils um 1 Proz. höher gestellt; nur Paris ist stehen geblieben, was hauptsächlich den Arbitragen in den dort sich höher stellenden Staatsbahnaktien beizumessen ist. Uebrigens ist auch die Devise Augsburg um ⅛ Proz. theurer geworden.

London, 28. November. (Wochenbericht.) Nach langer Zeit läßt sich wieder einmal von einer entschiedenen Besserung sprechen, der Börse sowohl wie der Bank und der Verhältnisse im Großen und Ganzen. Die Geldnachfrage ist allerdings noch sehr dringend und Diskonteurs sind schwer zugänglich, aber auch in diesem Punkte zeigt sich bereits eine erfreuliche Reaktion. Trotzdem, und trotz der raschen Zunahme des Metalls in der Bank kann von einer Herabsetzung des Diskontos einstweilen noch nicht die Rede sein. Seitdem die französische Bank eine Diskontoherabsetzung vornahm, ist der Bankdiskonto hier am höchsten, und die Bank wird diese unserem Markte günstige Position nicht unmittelbar aufgeben. Auch auf weitere Fallissements muß man gefaßt sein. Im Laufe dieser Wochen unterlagen die Northumberland Bank in Newcastle, die afrikanische Firma Sampson in Manchester, sonst meist mit Deutschland und dem europäischen Norden in Verbindung stehende Häuser, Sillem, Son u. Co., A. Hinty u. Co., Rheder, u. Boldeman und Carr Josling u. Co. An edlen Metallen wurden eingeführt: 120,000 £ aus Amerika, 10,000 £ aus Portugal und eine Menge kleinerer Beträge vom Kontinent. Ausgeführt wurden 32,000 £ nach New York und 30,000 £ nach Brasilien. Am 5. erwartet man die über Suez gebrachten 300,000 £ aus Australien und andere 500,000 £ von daselbst sind fällig. — Die Wechselkourse waren gewaltigen Schwankungen unterworfen. Am Dienstag war es kaum möglich kontinentale Devisen anzubringen; am Freitag war der Zustand der Wechselbörse wieder normaler. Wieder stehen sich Holland und Wien viel höher als heute vor 8 Tagen. — Am festesten zeigte sich die Börse, und Consols zeigen in dieser Woche einen Avanz von 1½ Prozent und darüber. — Sonst zeigt sich im Geschäft noch kein Zeichen von Wiederbelebung und wird ein gründlicher Umschwung im besten Falle nicht vor Januar zu erwarten sein.

Produkten-Märkte.

Leipzig, 28. November. (Oscar Hanßwald.) Das Wasser der Mühlen ist bereits sehr knapp und macht sich dieser Umstand in mehrfacher Beziehung dem Geschäft nachtheilig geltend. Im Getreidegeschäft war es in vergangener Woche wieder stiller, die flaue Haltung für Weizen hielt bei sehr beschränkten Umsätzen ferner an. Roggen weniger dringend begehrt, machte in der Besserung keine weiteren Fortschritte, blieb jedoch vollkommen preishaltend. Im Termingeschäft ging aus leicht begreiflichen Gründen sehr wenig um. Gerste erhielt sich auf einer nominellen Notiz. Hafer blieb an Platzkonsumenten zu fast unverändertem Preise erkäuflich. Rüböl verhielt sich bei nicht ausgedehntem Handel in letztangegebener Stellung. Spiritus verfiel wieder in matte Tendenz, loco Waare war abermals etwas billiger käuflich und fand nur Stütze in einigen Deckungankäufen für den laufenden Monat, die weiteren Termine blieben ganz vernachlässigt. Der Verkehr des heutigen Marktes war belanglos und blieb zu notiren: für Weizen, braun loco von 62—66 thl. bez. u. Br., Dezember pr. 2136 Pfd. netto 62 Br., Januar ebenso, April-Mai 64 Br. Roggen loco zu 45—46 thl gehandelt, pr. Nov. 46 bez. pr. 2016 Pfd. netto, pr. kommende Woche 46 thl. bezahlt, Dez. 45 Br., Jan.-Febr. 45 Br., April-Mai 48 Br., Mai-Juni 49 Br. Gerste loco zwischen 40—41 bez. u. Br., Termine ohne gültige Notiz pr. 1776 Pfd. netto. Hafer loco je nach Qualität von 33—36 bez. u. Br., Dez. 32 Geld, April pr. 1296 Pfd. netto, Mai 33 Gd. Rüböl pr. Ctr. loco 14½ bez., 14 Gd., 14½ Br. Nov. 14 Gd., Dez.-März 14 Br., April 13½ bez. Spiritus pr. 14,400 Proz. loco 23½ bezahlt, 23 Gd., 24½ Br., Nov. 25 Br., Dez 25 Br., Dez.-Mai 26 Br., Jan.-Mai 26 Br., April-Mai 26½ Sprit pr. 16,200 Proz. loco 33 bez., Dez.-Mai 35 Br.

Amsterdam, 27. Novbr. (Eichbacher u. Co.) Die Geldkrisis hat auch die Umsätze unseres Marktes auf Consum Ankäufe reduzirt. Der Debit von Roggen nach dem Inlande bleibt befriedigend und würde die Preise steigern, wenn die Zeitverhältnisse besser wären. Heute wurde gedörrter zu letzten Preisen gefragt, ungedörrter 3 fl. billiger abgegeben. Rappsaat und Rüböl verfielen nach Aufhören des Frostes in neue Flaue, die ebenfalls durch die Crisis verstärkt wurde und Preise mehr drückte, als sie der letzwöchentliche Frost gehoben hatte. Rappsaat wich seit letztem Freitag um 3—3½ £ und wurde an gestriger Börse auf 9 Faß pr. Novbr. a 69 £ gemacht, während pr. April 72½ £ B., 72 £ G. war. Neue Kündigungen pr. Novbr. fanden nicht statt und scheinen die Engagements ziemlich erledigt zu sein. Rüböl ca. 2 fl. niedriger. Leinöl pr. Dezbr. 2 fl., pr. Frühjahr 1½ fl. niedriger; Cont. 36 fl., Dezbr. 35½ fl., Frühjahr 35—34½ fl. Heute war Rappsaat in Folge der kälteren Witterung 1½ £ höher; auf 9 Faß per Novbr. 70½ £, pr. April 74 £ gemacht; 50 Last wurden für die November-Lieferung angesagt, im Ganzen 1450 Last. Rüböl loco und pr. Dezbr. flau, pr. Mai fester; Cont. 39 fl., Dezbr. 39—38½ fl., Mai 40½—½ fl. flau. Leinöl weichend; Cont. 35½ fl., Dezbr. 35 fl., Frühjahr 34½—¼.

London, 27. November. (Kingsford u. Lay). Im Weizen-Handel zeigte sich auf allen englischen Märkten eine bessere Stimmung und Preise zogen beinahe überall 1 s pr. Qr. und an einigen Plätzen noch mehr an. Sommer-Getreide verkaufte sich sehr schwerfällig und war es damit fast allgemein niedriger; Gerste 2 s, Bohnen 1 s a 2 s, Erbsen 1 s, und Hafer 1 s; mit letzterem Artikel war es hier jedoch 1 s pr. Qr. höher. In Mehl wurde wenig umgesetzt und an fast allen Märkten war es damit 1 s a 2 s pr. Sack und 1 s pr. Faß billiger. An der Küste trafen viele mit Weizen, Gerste, Bohnen, Mais und Dari aus dem Süden Europas beladene Schiffe für Ordres ein und wurden ziemlich viele Ladungen gehandelt, neuer Odessa Ghirka Weizen 46 s a 47 s 6, Poln. Odesse alter und von sehr schlechter Qualität 36 s a 37 s 6 d, Sandomirka 40 s, ägyptischer 30 s a 32 s, Donau-Gerste zu 21 s 6 d, Odessa-Mais zu 30 s a 30 s 9 d. Die Zufuhren von englischem Getreide und fremdem Weizen waren in dieser Woche mäßig, von fremder Gerste und Hafer dagegen gut. Englischer Weizen war heute beinahe gar nicht offerirt und war es daher damit und mit neuer fremder Waare bei guter Frage 1 s pr. Qr. höher; alter fremder Weizen bleibt noch immer vernachlässigt. Von den an der Küste eingetroffenen Ladungen ist der größte Theil zu 1 a 2 s höheren Preisen als die eben notirten verkauft worden. Gerste ist gut gefragt und Mahl-Sorten sind 6 d a 1 s pr. Qr. höher. Mit Bohnen und Erbsen ist es unverändert. Hafer ist fest zu den Montags-Preisen. Mehl ist still und ohne Veränderung.

Telegraphische Depesche. Stettin, 30. November, 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags. Weizen 58—61, Frühjahr 63. Roggen 37—37½ bez., Nov. 37½ Gd., 38 Br., Nov.-Dezbr. 37½ bez., Frühjahr 42 Gd. Spiritus November 20½ bez., Frühjahr 18—17½ Br. Rüböl loco November 12½ bez., April-Mai 13 Gd. (St.-A.)

Telegraphische Depeschen.
(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Hamburg, Montag, 30. November, Nachmittags 2 Uhr. Durch die Zahlungseinstellung des Hauses Ullberg & Cramer herrschte an der heutigen Börse eine sehr große Bestürzung, indem die Verwickelungen durch diese Zahlungseinstellung nicht abzusehen sind. Mehrere sehr achtbare Häuser haben bereits ihre Zahlungen suspendirt. Fondscourse nominell, Waaren-Geschäfte ruhen.

London, Montag, 30. November, Morgens. Das Dampfboot „Canada" ist mit 174,000 Dollars Contanten und Nachrichten aus New-York bis zum 17. d. eingetroffen. Aus England war daselbst die „City of Washington" angelangt. Die Börse war durchgängig besser und das Vertrauen gehoben. Der Wechsel-Cours auf London war 107 und 108½. Baumwolle und Weizen flauer, Mehl fester. Aus Kalifornien waren 1,176,000 Dollars in Gold angekommen.

Weitere Arbeiterkrawalle waren nicht vorgekommen. Von politischen Neuigkeiten meldet dieselbe Post, daß den Mormonen in Utah quasi der Krieg erklärt sei, daß der Unter-Staats-Sekretär des Auswärtigen, Caß, mit Nikaragua einen Vertrag unterzeichnet, und der Konvention mit Kansas, betreffend die Sklavenfrage, die Sanktion ertheilt habe.

Frankfurt a. M., Montag, 30. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Feste Börse. Staatsbahn und österreichische Bank-Aktien höher. Bankdiskonto von morgen an 5 Proz. Schluß-Course: Neueste Preußische Anleihe 109½. Preußische Kassenscheine 104½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Ludwigshafen-Berbach 148½. Berliner Wechsel 104½. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 119½. Pariser Wechsel 93½. Wiener Wechsel 110. Darmstädter Bank-Aktien 220½. Darmstädter Zettelbank 219. Meininger Kredit-Aktien 77½. Luxemburger Kreditbank 402. 3proz. Spanier 36. 1proz. Spanier 24½. Spanische Kreditbank von Pereire 427. Spanische Kreditbank von Rothschild 400. Kurhessische Loose 40½. Badische Loose 50½. 5proz. Metalliques 74. 4½proz. Metalliques 64½. 1854er Loose 100½. Oesterreichische National-Anlehen 76½. Oesterr.-französische Staats-Eisenbahn-Aktien 305½. Oesterreichische Bank-Antheile 1081. Oesterreichische Kredit-Aktien 168½. Oesterreichische Elisabethbahn 195½. Rhein-Nahe-Bahn 80.

Wien, Montag, 30. November, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse behauptet, Geld billiger. Silberanleihe B. 5prozentige Metalliques 80½. 4½prozent. Metalliques 70½. Bankaktien 973. Nordbahn 175½. 1854er Loose 108½. National-Anlehen 83½. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 275½. Kredit-Aktien 195¼. London 10, 34. Hamburg 79½. Paris 125½. Gold 10½. Silber 7½. Elisabethbahn 100½. Lombardische Eisenbahn 93. Theißbahn 100½.

Paris, Montag, 30. November, Nachmittags 3 Uhr. Es heißt daß der nächste Bankausweis einen Baarvorrath von 206 Millionen ergeben werde. Die aus London eingegangenen Finanzberichte lauten günstig. Als Consols von Mittags 12 Uhr 91½ gemeldet waren, eröffnete die 3proz. zu 67, 15, hob sich auf 67, 25 und schloß sehr fest zu diesem Course. Pro Dezember wurde die Rente zu 67, 70 gemacht. — Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 25. 4½proz. Rente 90, 80. Credit mobilier-Aktien 760. 3proz. Spanier 37. 1proz. Spanier —. Silberanleihe 88½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 667. Lombardische Eisenbahn-Aktien 590. Franz-Josephsbahn 470. — Course vom 28.: 3proz. Rente 67, 20. 4½proz. Rente 90, 80. Credit mobilier-Aktien 753. 3proz. Spanier 36½. 1proz. Spanier 24½. Silberanleihe 88½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 660. Lombardische Eisenbahn-Aktien 585. Franz-Josephsbahn 466.

London, Montag, 30. November, Mittags 12 Uhr. Consols 91½.

Verantwortlicher Redakteur: F. Zabel in Berlin.

Bitte!

Das hiesige Arbeitshaus enthält auch in diesem Jahre eine bedeutende Zahl solcher Personen, welche nicht durch Vergehen, sondern durch die Noth dorthin gerathen sind. Da ist eine große Schaar von Kindern jedes Alters, deren Eltern kein anderes Obdach haben finden können. Da ist eine beträchtliche Menge von Schwachsinnigen und Krampfkranken, die wegen ihrer Armuth in unserem Hospitale haben untergebracht werden müssen. Da ist eine nicht geringe Anzahl von Siechen, die auf unserem Lazareth haben Aufnahme finden müssen, weil die wenigen vorhandenen Siechenhäuser nicht Raum genug haben. Alle diese Unglücklichen sind wohl nicht weniger würdig, gewiß aber mehr bedürftig, bedacht zu werden, als viele andere Arme in der Stadt, welche am heiligen Weihnachtsfeste durch die christliche Barmherzigkeit beschenkt werden. Darum wenden wir uns vertrauensvoll an alle mildthätigen Herzen mit der Bitte, durch Liebesgaben an Geld und sonstigen Geschenken mithelfen zu wollen, daß auch diesen Unglücklichen nach langen Trauertagen ein frohes Christfest bereitet werden könne. Möge denn der Herr uns auch diesmal nicht vergebens bitten lassen, sondern uns recht Vieler Herzen und Hände aufthun und recht Vielen seine Verheißung vorhalten: Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Zur Annahme von milden Gaben jeder Art sind außer dem Unterzeichneten noch bereit die Herren: Schreiner, Stadtrath, Anhaltische Straße 10, Hesselbart, Stadtrath, Unter den Linden 23, Benoit, Stadtverordneter, Neue Grünstr. 29, Lehmann, Stadtverordneter, Lindenstr. 114 und Markgrafenstr. 46, Mühlberg, Stadtverordneter, Kronenstr. 40, Sonntag, Rentier, Kochstr. 74, Lehmann, Inspektor, Alexanderstr. 3-4.

Der Prediger des Arbeitshauses
Busse,
Waßmannsstraße 15.

Post-Dampfschiffahrt
der
Hamburg-Brasilianischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Nach Rio de Janeiro
Southampton, Lissabon, Pernambuco und **Bahia** anlaufend,
wird am **24.** December von **Southampton** expedirt:
Das Hamburger Post-Dampfschiff
Prinzessin von Joinville,
Capitain **C. F. T. Malchin.**

In Hamburg zu verladende Güter und Passagiere werden, wenn die Witterungsverhältnisse es irgend gestatten, ab hier oder Glückstadt am **19. December** mit einem andern Dampfschiffe nach Southampton befördert. [3820]

Nähere Nachricht wegen Fracht und Passage ertheilen:
in **Hamburg: Knöhr & Burchard,** Steinhöft Nr. 8.
„ **Southampton: Croskey & Co.**

Obgleich dem unterzeichneten Frauenverein auch in diesem Jahre wiederum verwehrt ist, die zum Zwecke der Weihnachtsbescheerung der Kinder bedürftiger Gemeindemitglieder von Gönnern und Freunden eingegangenen Geschenke in einer öffentlichen Ausstellung zu verwerthen, so wird es demselben dennoch möglich werden, den schönen Zweck auch dies Jahr zu erreichen. Der Tag der Weihnachtsbescheerung wird später angezeigt werden.

Der Frauenverein zur Unterstützung der deutsch-katholischen Gemeinde.

Carl Bräutigam
hat, wie bereits in früheren Jahren, so auch in diesem, im Locale Fischerstraße 41, 2 Treppen hoch, ein Putz-, Kurzwaaren- und Galanterie-Geschäft errichtet für die Weihnachtszeit und zwar wird dasselbe vom 3. bis 20. Dezember d. J. von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr dem Besuche des geehrten Publikums geöffnet sein. Da das Geschäft sehr reichhaltig sortirt ist, so wird dasselbe zu allen Weihnachtseinkäufen bestens empfohlen. [3794]

Wasser-Heilanstalt „Schönsicht"
in Frauendorf bei Stettin. [2012]

Für die Wasserkuren eignen sich alle die Krankheiten, welche auf rationell-medicinischem Wege nicht, oder doch nur unvollkommen geheilt werden können. Vor allen finden ihre sichere Heilung die Krankheitszustände, welche in einem überreizten und geschwächten Nervenleben wurzeln, die Schwäche — Krankheiten der Geschlechts-Organe, alle gutartigen Anschwellungen und Lagen-Veränderungen des Gebär-Organs, und diese **allein** nur durch das Wasser, als einziges **sicheres** Mittel, alle hartnäckigen Wechsel-Fieber, auf Milz- und Leberanschwellungen beruhend, die Zustände, welche das Ergebniß der Unterleibsvollblütigkeit (Hämorrhoiden) sind, hartnäckige Stuhlverstopfungen, alle Erschlaffungen und Auflockerungen der Schleimhäute des Körpers, oft wiederkehrende Rosen, alle chronischen und akute Gelenk-Rheumatismen. Sehr glückliche Resultate werden bei der Epilepsie und bei der Rückenmarkslähmung erlangt; bei ersterer sind bis jetzt ⅔ der Kranken völlig geheilt, bei letzterer erlangen dieselben, je nach dem Grade des Leidens: Stillstand, Besserung und völlige Heilung. Die Winterkuren finden in geheizten Räumen statt und bieten nichts Unangenehmes dar.

Dr. Scharlau in Stettin.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, welche nach § 4 ihres Geschäftsplans Versicherungen auf das Leben einzelner oder zweier verbundener Personen bis zu dem Betrage von 10,000 Thlrn. zu übernehmen berechtigt war, ist von des Königs Majestät die Befugniß beigelegt worden, dergleichen **Versicherungen bis zu dem Betrage von 20,000 Thlrn. abzuschließen.**

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir in Betreff der bereits bei uns versicherten Personen, daß für den Fall einer Erhöhung ihrer Versicherungen unsere Agenten mit besonderer Anweisung versehen sind.

Die genannte Gesellschaft besteht bereits seit länger als 20 Jahren und gewährt denjenigen Personen, welche sich bei ihr mit Anspruch auf Dividende betheiligen, **zwei Drittel des reinen Gewinnes** der Gesellschaft pro rata der gezahlten Prämien.

Nachschüsse können von den Versicherten, Seitens der Gesellschaft, niemals verlangt werden.

Sowohl im Büreau der Gesellschaft, Spandauerbrücke Nr. 8., als auch bei den unterzeichneten Agenten, werden Geschäfts-Programme und nähere mündliche Auskunft unentgeltlich ertheilt und Versicherungs-Anträge jederzeit angenommen. [3787]

Berlin, im December 1857.

In Berlin bei
Herrn Hugo Löwenberg, Neue Friedrichsstr. 40., Haupt-Agent,
Herrn O. F. W. Heußer [?], Friedrichsgracht 17.,
„ J. B. Fränkel, Friedrichsstraße 112a,
„ Oscar Grabow, Anhaltstraße 2.,
„ C. J. Hoffstädt, Kaiserstraße 29.,
„ Jacob Ohnstein, Kurstraße 39.,
„ Wilh. Raetz, Alte Schönhauserstr. 23,
„ S. Röber, Neue Friedrichsstr. 37.,
„ H. Schuster, Köpnickerstr. 45.
In Bautzen bei Herrn Chr. Gustav Arnold.
„ Beeskow bei Hrn. Giese, Kämmerer.
„ Bernau bei Hrn. Böhme, Apotheker.
„ Brandenburg a. H. bei Herren C. Schoenert u. Sohn.

In Burg — Haseloff u. Co.	In Müncheberg — Ravert [?], Ger.-Actuar.
„ Cottbus — C. J. Manns.	„ Muskau — W. A. Schmidt.
„ Crossen — G. Hammer.	„ Nauen — C. F. Kerkow.
„ Cüstrin — Joh. Fr. Lubitz.	„ Neu-Ruppin — Ferd. Bethcke.
„ Fehrbellin — Meyer, Kämmerer	„ Neustadt a. D. — Ed. Tiemann.
„ Finsterwalde — Kiesel [?], Lehrer.	„ Neustadt EW. — A. F. Krause.
„ Forste — Albert Werner.	„ Oranienburg — J. C. Wendler.
„ Frankfurt a. O. — Walter u. Krebs.	„ Perleberg — C. Wendt.
„ Fürstenwalde — Robrahn, Auctions-Commissarius.	„ Prenzlau — Meltzer, Apotheker.
	„ Pritzwalk — Eduard Köppen.
„ Genthin — Fr. Landgraf.	„ Rathenow — J. F. Reuß.
„ Greiffenberg — Jul. Schneider.	„ Schwedt — C. F. Schultze-Baldenius.
„ Guben — Aug. Sauermann.	
„ Havelberg — A. Pfützenreuter.	„ Seelow — Dietrich, Lehrer.
„ Königsberg N.-M. — Schmidt, Stadt-Secretair.	„ Sommerfeld — Fr. Neumann.
	„ Soran — Raebisch Buchhändler.
„ Kyritz — C. F. Hutloff.	„ Spremberg — Ludw. Carle.
„ Lenzen — Carl Röhl.	„ Storkow — Kunicke, Amtm.
„ Letschin — Ludewig, Auctions-Commissarius.	„ Torgau — J. C. Jahn.
	„ Werben — Ebel, Bürgermstr.
„ Liebenwalde — Liegener, Apoth.	„ Wittenberg — C. F. Bilsing.
„ Luckau — Kuhlscher [?], Buchhändl.	„ Wittstock — Otto Gabcke.
„ Luckenwalde — C. H. Löwenstein.	„ Wriezen — G. Leiß.
	„ Zehdenick — C. F. Oberkampff.
„ Lübben — Julius Colberg.	„ Zittau — Richter, Thierarzt.
„ Lübbenau — C. F. G. Kühn.	„ Züllichau — Berendt, Apothek.
„ Lychen — Marquard, Apotheker.	

Direction
der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Der stenographische Verein
versammelt sich Mittwoch, den 2. Dezember, Abends 7 Uhr. [3811]

Königliche Schauspiele.

Dienstag, 1. Dezember. Im Opernhause. (204. Vorstell.) Die Zauberflöte. Oper in 2 Abth. von Mozart. Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. (223. Abonn.-Vorst.) Ein Ring. Intriguenstück in 5 Aufz. von Charlotte Birch-Pfeiffer. Kl. Preise.

Mittwoch, 2. Dezember. Im Opernhause. Zweite Vorstellung der Signora Piccolomini, Sgrs. Guiglini (Kammersänger der Kaiserin von Oesterreich), Aldrighieri und Rossi, Scenen der Opern: La Traviata und Il Trovatore, von Verdi. Aria Buffa, von Rossini. Anfang 7 Uhr.

Preise der Plätze: Fremdenloge 3 Thlr. Erster Rang-Logen und Balkon, incl der Prosceniumslogen daselbst und am Orchester 2 Thlr. Parquet, Parquet-Loge und Proscenium des zweiten Ranges 1 Thlr. 15 sgr. Zweiter Rang 1 Thlr. Dritter Rang und Balkon daselbst 20 sgr. Parterre 15 sgr. Amphitheater 10 sgr.

Der Billetverkauf zu dieser Vorstellung findet im Kgl. Schauspielhause, Eingang unter der großen Freitreppe, im Abendkassenflur statt.

Den Inhabern permanent reservirter Plätze werden die Billets jedoch nur bis Dienstag Mittags 1 Uhr reservirt, nach welcher Zeit anderweitig darüber verfügt wird. Dasselbe geschieht auch mit den auf Meldungen reservirten Billeten.

Im Schauspielhause. (224. Abonn.-Vorst.) Die Journalisten. Kl. Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 1. Dez. Berlin, Bilder aus der vaterl. Geschichte in einem Vorspiele, 5 Akten und 10 Tableaux, von Max Ring. Anf. 6½ Uhr.

Mittwoch, den 2. Dez. Hans Sachs, Oper in 4 Akten.

Königsstädtisches Theater.

Dienstag. Zum 2. Male: Doctor Darcy, oder: Der Verstoßene. Drama in 5 Akten nach dem Französischen von A. v. Winterfeld. Anf. der Vorstellung 6½ Uhr.

Kroll's Etablissement. [3815]

Dienstag, den 1. Decbr. Die Gastvorstellung der 3 Zwerge Herren Jean Piccolo, Jean Petit und Kiß Jozsi. Zum 1. Male: „Ein zärtliches Verhältniß im Hofjäger, die Entführung aus Stralau und die Verlobung im Königssaale bei Kroll's" Posse mit Ges. in 3 Aufz. v. Friedr. Hoppe. Musik von Julius Hopp. Vor und nach der Vorstellung: Gr. Concert

unter Leitung des Herrn Musik-Directors Engel. Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 6½ Uhr. Entrée 5 sgr., 1. Parq. 15 sgr., 2. Parq. 10 sgr., Loge 15 sgr., Tribüne 20 sgr.

Mittwoch, den 2. December: 4. Gastvorstell. der drei Zwerge Hrn. Jean Piccolo rc.

☞ Die Mexikanerin Miß Julia Pastrana ist täglich von 6—9 Uhr Abends gegen ein Entrée von 5 Sgr. für diejenigen, welche bereits ein Billet zum Königssaale gelöst haben, im **Rittersaale**, und von 12—2 Uhr Mittags gegen ein Entrée von 10 Sgr. im **Korbsaale** privatim zu sehen.

Soiréen des Königl. Domchors.

Die erste Soirée findet **Sonnabend, den 5. December a. c. Abends 7 Uhr** im Saale der Singacademie statt. [3816]

Abonnements-Billets à 2 Thlr. und einzelne à 1 Thlr. sind in der **Königl. Hofmusikhandl. des Herrn G. Bock,** Jägerstr. 42, in den Stunden von 9—1 und 3—6 Uhr zu haben.

Das Comité.

Sinfonie-Concert v. C. Liebig.

im grossen Concert-Saal, Friedrichsstr. 112.

Ouv. z. Jungfrau v. Orleans v. Drabitius. — Finale von Don Juan. — Ouv. z. Tell. — Sinf. (Es-dur) v. Haydn. — Sinf. A-dur v. L. v. Beethoven. — Anf. 4 Uhr. Entr. 5 Sgr.

Cirque équestre

von **Ed. Wollschlaeger,** Friedrichsstr. 141a.

Heute, Dienstag, den 1. Dezember 1857:

Große Extra-Vorstellung

zum Benefiz

der durch die Explosion in Mainz verunglückten Bewohner, und wird denselben die Hälfte der Brutto-Einnahme zugestanden.

In dieser Vorstellung werden sämmtliche Künstler und Künstlerinnen Alles anwenden, um diese Vorstellung zu einer der glänzendsten zu machen, und die Direction wird durch Vorführung in Freiheit dressirter und Schulpferde auch das ihrige dazu beitragen, um die geehrten Herrschaften auf das Angenehmste zu unterhalten.

Die Details der auszuführenden Piecen werden durch die Tageszettel bekannt gemacht werden. (3832)

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Ed. Wollschläger, Director.

Ton-Halle, Friedrichsstr. 112.

Dienstag: Gr. Extra-Concert v. W. Köppe, unter Mitwirkung des Isarthaler Quartetts von Lang u. Wolffsteiner. Anf. 7 Uhr. Entrée à Person 1½ Sgr. C. Körting.

Familien-Nachrichten.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Adolph Winzer,
Ottilie Winzer geb. Neumann.

Berlin, den 28. November 1857. [3880]

Heute Abend 7 Uhr entschlief unser hoffnungsvoller Sohn, der Gerichts-Referendarius M. Löwy, im Alter von 28 Jahren, nachdem er vor zwei Tagen krank aus Berlin zu uns zurückgekehrt war. Wer den Verstorbenen kannte, wird die Tiefe unseres Schmerzes begreifen.

Diese traurige Anzeige widmen wir seinen zahlreichen Freunden hier, in Breslau, Frankfurt a. O. und Berlin. [3806]

Nakel, den 28 November 1857. S. A. Löwy u. Frau.

Verlobt: Frau Mathilde Hennewitz, geb. Eichler, mit Hrn. Dr. Wilh. Lühle (Berlin). Frl. Sophie v. Kröcher mit Hrn. Jacob v. Gerlach (Vinzelberg). Frl. Johanna Goetz mit Hrn. Kreisrichter Lenhold (Neu-Strelitz — Cöslin). Frl. Jenny v. Lettow mit Hrn. Jul. v. Blücher (Wangeritz — Anchow).

Verehlicht: Hr. Lieutenant Eduard v. Arnim mit Fr. Clara geb. v. Gellentin (Potsdam).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Müller (Berlin). Hrn. Seydell (Liebertz). Hrn. Theodor John (Berlin). — Eine Tochter: Hrn. Herm. Kaiser (New-York). Hrn. Hauptmann Dentsch (Saarlouis). Hrn. General-Superintendent Dr. Hoffmann (Berlin). Hrn. Stadtphysikus Dr. Herm. Wald (Königsberg i. Pr.). Hrn. Otto Luckfiel (Berlin).

Gestorben: Verw. Geh. Justizräthin Gerhard geb. Röffel (Berlin). Majorin Emma v. Düring geb. Krause (Stralsund). Kreis-Gerichts-Director Will-ubächer (Elbing). Stadt-Ger.-Aktuar Knorr (Krenwalde). Königl. Hütten-Inspektor Kennauer (Berlin). J. C. Schöne (Berlin). Frl. Philippine Kratisch (Berlin). Kupferstecher Aug. Jättnig (Berlin). Otto Dessmer (Berlin). Schneidermeister Louis Rosse (Berlin). Hrn. Professor Schmidt Tochter Julie (Potsdam). Hauptmann Aug. Hellwig (Hattem). Luise Glanckmeister geb. Holle (Frankfurt a. O.). Frau v. Sydow, Sohn Edwin (Schoenow). Verw. Rogon geb. Hennenstiel (Görlitz). Frau Henriette Dehnert, geb. Rudloff (Berlin, Beerdigung den 2., 9 Uhr vom Trauerh. Brandenburgstraße 6). Lotterieeinnehmer Ch. Lehmann (Berlin, Beerd. d. 2. 1 Uhr v. Trauerh.). Frau Rosalie Misch geb. Neumann (Berlin, Beerd. d. 2. 10 Uhr, Grenadierstr. 34.). Frau Auguste Strauch (Berlin). Destillateur Rob. Retschlag (Berlin). Hrn. D. Dierksen Tochter Emma (Berlin). Hr. Kaufmann Herrmann Richard Pfeiffer (Berlin). Frau Louise Schultze geb. Kleinfeld (Berlin, Beerd. d. 2. Vorm. 11 Uhr v. Trh., Friedrichsgr. 42.). Minna Brederecl (Berl. Beerdigung den 2. 1 Uhr vom Zietenplatz). Fräul. Julie Burnat (Berlin, Beerdigung den 3. Vormittags 11 vom Trauerhause Dessauerstraße 3). Frau Haupt-Steuer-Amts-Assistent Friederike Gottschalk geb. Bilain (Berlin, Beerdigung den 2. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Blumenstraße 50).

Vermischte Anzeigen.

Die zwischen den Unterzeichneten bisher unter der Firma **C. Henning u. Sohn** bestandene Societät ist nach gegenseitigem Uebereinkommen seit dem 10. November d. J. aufgelöst. Herr **Henning** hat **Activa und Passiva** übernommen und wird künftig **C. Henning** firmiren.

Tegel, den 27. November 1857.

C. Henning. Wilhelm Dobberitz.

Stettin den 1. December 1857.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir am hiesigen Platze ein (3788)

Commissions u. Speditions-Geschäft

unter der Firma

Stacker u. Clément

errichteten.

Indem wir dieses Unternehmen einem geneigten Wohlwollen angelegentlichst empfohlen halten, zeichnen wir mit

Hochachtung und Ergebenheit

Adolph Wilhelm Stacker,
Otto Adolph Friedrich Clément.

Unseren werthen Geschäftsfreunden machen wir hiermit die Anzeige, daß wir die sogenannten wilden Scheine, nur zum Tagescours berechnet, in Zahlung annehmen.

Berlin, im November 1857. Seemann u. Sommerfeld.

Wiederverkäufern

empfehle alle Sorten Honigkuchen mit dem höchsten Rabatt.

Wilhelm Pietzker, Alte Jakobstr. Nr. 100.

Außer einer großen Auswahl der neuesten Kleiderstoffe, Franz. Long-Châles und Tüchern jeden Genre's, mit denen mein Lager vollständig ausgestattet ist, empfehle ich besonders:

Zu Weihnachtsgeschenken passend:

Eine Partie wollener Stoffe zu 4 und 5 Sgr. die Elle,
1 Partie schöner halbseidener Stoffe zu 9 Sgr. die Elle,
Eine Partie Plaids-Long-Châles und Tücher in reiner Wolle
wie auch:
Cravatten-, Hals- und Taschentücher in Seide, Wolle und Baumwolle
von den niedrigsten Preisen an.

M. Metzenberg,
Königs- und Spandauerstraßen-Ecke,
vis-à-vis dem Rathhause. [3803]

Bei tiefgefühltem Danke erfüllt, fühle ich mich gedrungen, öffentlich bekannt zu machen, daß ich von einem Jahre langen, unbeschreiblichen Leiden durch den Gebrauch der von Fräulein Betty Behrens in Cöslin erfundenen electro-magnetischen Heilkissen gänzlich befreit worden bin. Namenlose Kopf- und Augenschmerzen plagten mich so fürchterlich, daß ich für meinen Verstand fürchtete, und jede Nacht schlaflos zubrachte. Im Februar d. J. wandte ich zuerst die Kissen an, trug sie Tag und Nacht und war schon nach 14 Tagen so weit hergestellt, daß ich ruhig schlafen und meine Geschäfte wieder besorgen konnte. Ich befinde mich seitdem vollkommen wohl, und wundere mich darüber um so mehr, da ich sonst bei dem veränderlichen Wetter im Frühjahr und Herbst unsägliche Schmerzen ertragen mußte. — Möchten doch recht viele meiner Leidensgefährten diese einfache und billige Heilmethode anwenden!

Berlin, den 21. Juni 1856.

Julie Hoepfner, Alte Jakobstraße 11.

Gänzlicher Ausverkauf.
Papenstr. No. 10, 1 Treppe.

In der Konkurssache der Seidenwaaren-Fabrik Rob. Ehrenbaum & Co. soll das noch **vorhandene bedeutende Seidenwaaren-Lager auf das Schnellste geräumt werden,** und zwar für den **Detailverkauf** pünktlich von **11 bis 3 Uhr** und den **Engrosverkauf** von **8 bis 11 Uhr** Vormittags und **3 bis 6 Uhr** Nachmittags. [3755]

Eichborn,
gerichtlicher Verwalter.

Eine Partie
coul. wollene Strickjacken
offerire billigst en gros. [3812]

W. Roy,
Königsstraße Nr. 26.

☞ **Wirklicher** ☜
großer Weihnachts-Ausverkauf
von
Damen-Mänteln und Mantillen
aller Gattungen
zu außergewöhnlich billigen Preisen, da derselbe nur kurze Zeit stattfindet. [3810]

Stadt London,
☞ **Jerusalemer- u. Leipzigerstr.-Ecke.** ☜

Donnerstag, den 3. Dezember c., früh 10 Uhr, sollen im Insel-Gebäude, Fischerbrücke 25—26, für fremde Rechnung (3817)

ca. 70 Ctr. feiner Havanna-Honig

(in Gebinden von 4 bis 9 Ctr.) gegen baare Zahlung versteigert werden.

Krieger, Königl. Auktions-Commissarius, Leipzigerstr. 48.

Das Pelzwaaren-Lager
en gros et en détail
von H. Stuttmeister, Brüderstr. 1,
empf. für Herren die reichste Auswahl von solide gearbeiteten
Zobel-, Nerz-, Biber-, Otter-, Bisam-, Astrachan.-Gehpelzen,
Reisepelze von virgin. Iltis, Schuppen rc. in bester Qualität.
Für Damen
Sammet-Mäntel, neueste Pariser Modelle, reich besetzt mit
Zobel, Nerz, Bisam etc.
Pelzmäntel von Seide, Tuch und Doublestoffen mit den beliebtesten Pelzwerken gefüttert in größter Auswahl
Muffen, Kardinal- u. Victoria-Krg., Bertha-Boa u. Manschetten, von den geringsten bis zu den allerwerthvollsten Pelzwerken.
Preise möglichst billigst aber fest.
Briefe und Gelder werden franco erbeten. [3188]

Photographien, [3568]
schön und treffend ähnlich, werden nach den neusten Verfahren wie auch Medaillons auf Wachstein, wand zu 20 sgr. gefertigt von
Kirchner, Leipziger Str. 44., Atelier par terre im Garten.

Zucker in Broden
das Pfund 5, 5½ und 6 sgr.
empfehlen [3601]
Gebrüder Schwarzlose,
Markgrafenstraße Nr. 30

Herrenhüte werden wieder neu aufgearbeitet bei Lehmann Schützenstraße 76 nahe der Friedrichsstraße. [88]

!!! Austern!!!
erster Qualität, bei C. H. Bendfeldt, Werderstr. 5. [3824]

Das vorgerückte Alter und die zunehmende Kränklichkeit meines Buchhalters Herrn F. Garich haben mich bestimmt, die demselben ertheilte Procura zurückzunehmen und denselben dafür in einer seinen Kräften entsprechenden Weise zu beschäftigen.

Dagegen habe ich meinen Buchhalter Herrn **Adalbert Müller** unterm heutigen Tage Procura ertheilt, was ich nicht verfehle hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 30. November 1857. C. Hoppe,
Maschinenbau-Anstalt u. Eisengießerei-Besitzer,
Gartenstr. 9. [3819]

Auf meiner unmittelbar am Bahnhof hier belegenen Dampf-Sägemühle sind nicht allein alle Sorten trockene Bretter und Bohlen rc., sondern auch durch die Aufstellung von Fräsmaschinen und Bandsägen alle vorkommenden Bildhauerarbeiten vorräthig.

Ferner roh gearbeitete Stühle von birken-, eichen- und mahagony Holz, glatt und bunt in neuesten Mustern, die zu Engros-Preisen bestens empfehle und die nach aufgegebenen Mustern aufs Schnellste anfertigen lasse, so wie auch nach Wunsch franco Berlin liefere. H. Valentin in Landsberg a. W.

---

26. Saubere Visitenkarten, das 100 von 20 Sgr. an, werden angefertigt bei **26**
Frau Kupferstecher Zumpt, U. d. Linden 26.

Eine vortheilhafte Pachtung einer Königl. Domaine, schön eingebaut, der Boden in hoher Kultur, prächtiges Wiesenverhältniß, überkompletes lebendes und todtes Inventarium, Stammschäferei, nicht unbedeutender Bockverkauf, der diesjährige bedeutende volle Einschnitt, 375 Schffl. Winter-Aussaat, ausgezeichnet bestanden; soll wegen anhaltender Krankheit des zeitigen Pächters, an reelle Selbstkäufer, für den sehr billigen Preis von 21,000 Thlr., die bei der Uebernahme sofort zu erlegen, und wofür Einschnitt, Inventarium, zwei Wirthschafts-Gebäude und Winter-Aussaaten mitverkauft werden, übergeben werden. Die Uebergabe kann sofort erfolgen. Die Pacht läuft zu Johanni 1863 ab. Auf portofreie Briefe alles Nähere bei [3430]

C. Rudenick in Seeburg i. Pr.

Ich beabsichtige das Vorwerk Brunislaw im Königreich Polen, mit einem Areal von 400 Morgen kölnisch Maaß, auf längere Zeit zu verpachten, dasselbe liegt 7 Meilen von der preußischen Grenze, 8 Meilen von Warschau, ½ Meile von mehreren kleinen Städten 3½ Meile von der Festung Modlin, und Weichsel entfernt. Selbstpächter wollen sich portofrei an mich wenden, und liegen die Bedingungen in meinem Comtoir Brodbänkengasse Nr. 22 zur Ansicht aus.

Danzig 1857. **A. Wolfheim.**

Meine hiesigen und auswärtigen Freunde und Kranke, benachrichtige ich, daß ich von meiner Reise zurückgekehrt bin und am Montag, den 30. November meine Praxis wieder beginne. [3796]

Dr. Carl Mayer,
Geheimer Sanitätsrath

Ambulatorische und Privat-Klinik für ansteckende Krankheiten, Hautübel etc. Dr. H. Dulk, Breite Str. 31. Sprechst. Morg. bis 11, Mitt. 3 bis 5½ Uhr.

Unterricht im Schön- und Schnellschreiben
an Erwachsene
ertheilt gründlich in einem Cursus von 24 Lehrstunden
L. Strahlendorf, Schreiblehrer am Köln. Gymnasium,
(alte) Roßstr. 7., zwei Treppen hoch.

In dem sehr seltenen Falle, daß ein Schüler in einem Cursus nicht die erwünschte Fertigkeit erlangt haben sollte, wird demselben der Unterricht sorgfältig und unentgeltlich bis zur vollständigen Erreichung seines Zweckes zu Theil. [4168]

Ein junger Mann, 32 Jahre alt, der 17 Jahre in einem der ersten Fabrikgeschäfte Thüringens servirte, dann 2 Jahre selbstständig war, mit der doppelten Buchführung genau vertraut, in deutscher Correspondenz zuverlässig, sucht eine Stelle als Buchführer.

Offerten beliebe man franco unter E. B. Nr. 561. an die Expedition dieses Blattes zu richten. [3805]

---

4 Handlungs-Commis f. Eisen-, Galanterie-, Kurz- u. Spielwaaren mit 250 Thlr. Geh. — für Eisen- und Metall-Waaren mit 250 Thlr. Geh. — für Tuchw. mit 160 Thlr. Geh. u. fr. Stat. — u. für Materialw. u. Destil. mit 120 Thlr. Geh. u. fr. Stat. — f. sogl. pl. w. Nachw. A. Juhn, Berl. Prenzlauerst. 38.

Eine Familie auf dem Lande in der Nähe von Bonn sucht zum Unterricht zweier Knaben von 9—10 Jahren einen evangelischen Hauslehrer, der gleich eintreten kann. Offerten unter Angabe der bisherigen Verhältnisse sub L. R. 561 bef. d. Exped. dieser Ztg. [3818]

Bei einer Versicherungsgesellschaft ist eine mit Fixum und Tantième dotirte, erste Comtoir- und Reise-Stelle vacant! [3720]

Bewerbungen von durchaus gebildeten, im Versicherungswesen erfahrenen, dem Getreide-Geschäft nicht fremden Kaufleuten, werden entgegengenommen sub B. T. 559. in der Exped. d. Ztg.

Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sofort oder zum 1. Januar 1858 bei uns eintreten. (3831)

Rosenberg & Co.,
Wollen- und Baumwollenwaaren-Fabrikanten,
Spandauerstr. 29.

Im Nachweisungs-Comptoir für Handlungs-Lokale v. Ludw. Caspary in Leipzig sind von nächster Jubilate-Messe ab zu vermiethen, ein großes Gewölbe in der Hainstraße, ein geräumiges Gewölbe in der Katharinenstraße, zwei Gewölbe in der Grimmaischestraße, ein sehr großes Gewölbe im Brühl zwischen der Reichsstraße und Nikolaistraße für Strumpfwaaren-Fabrikanten sehr passend, so wie auch zwei erste Etagen in der Reichsstraße. [3814]

Breite Straße No. 8. [3721]
ist der erste Stock, welcher sich besonders zu einem Waaren-Geschäft eignet, zu vermiethen.
Näheres **Neue Promenade No. 6.**

Leipzigerstr. 115.116. ist ein photogr. Atelier Umstände halber sofort zu vermiethen. Näheres beim Wirth. [3791]

Verlag der Expedition der National-Zeitung (B. Wolff) in Berlin.
Druck von Eduard Krause in Berlin, Französische Straße 51.